Katholische Fasten- und Quatember-Kinderlehren für die liebe Landjugend.

Ein vollständiger und praktischer Unterricht über die heiligen Sakramente der Buße und des Altars: vom Verfasser der katholischen Homilien und Christenlehren einem Dorfpfarrer im Bißthum Augsburg.

Augsburg, in der Martin Veith- und Michael Riegerschen Buchhandlung. 1819.

Gutheißung.

Auch diese Christenlehren mit dem angehängten Unterricht von der Noth-Taufe, vom bekannten Verfasser der katholischen Homilien und Christenlehren sind vortrefflich, und es läßt sich von denselben viel Gutes erwarten.

Der Verfasser hat nur immer Gottes Ehre und das Seelenheil im Auge: es wird daher auch Gottes Segen nicht mangeln.

Augsburg, den 25. Jäner 1819.

Bischöfliches Generalvicariat,
Sede vacante.

Jos. Ignaz Lumpert,
geistl. Rath und Siegler mppr.

Vorbericht.

Bey voranrückendem Alter, und immer in etwas schwacher Gesundheit hatte ich schon beschlossen, weiter keine Schriften mehr in den Druck zu geben, besonders weil andere Berufsgeschäfte bald alle meine Zeit und Kraft in Anspruch nehmen. Aber den vielen Aufforderungen zu entsprechen, die von Zeit zu Zeit an mich ergiengen, wollte ich nicht ermangeln, doch noch den Fasten-Unterricht schriftlich aufzusetzen, welchen ich seit mehr als vierzig Jahren der mir anvertrauten Jugend mündlich ertheilet, freylich alle Jahre um etwas auch verbessert habe. — Solche Unterrichtsbüchlein giebt es zwar in Menge, ich habe selbst viele gelesen, und zum Theile auch benützet; aber einige derselben sind mir nicht vollständig, oder nicht praktisch genug; und andere sind mehr für Studierende oder doch so für Stadtkinder gemacht, und eben darum für die noch einfältige Landjugend nicht so populär, wie sie nach meinem Dafürhalten seyn sollten. — Es sey ihm nun, wie ihm wolle, nachdem meine katholische Christenlehren, Homilien, Predigten und andere kleine Werke eine eben so gütige Aufnahme als starken Absatz gefunden haben:

so hoffe ich, wenigstens jenen geistlichen Herren Amtsbrüdern, die meine Sprache und meine Grundsätze lieben, einigen Gefallen zu erweisen, da ich Ihnen zur Erleichterung der vielen Mühe, welche der Kinderunterricht zur heiligen Fastenzeit kostet, mit diesen katholischen Fastenkinderlehren einen Beytrag liefere.

Wie war es aber möglich, daß meine Beicht- und Kommunionkinder alles lernen und merken konnten, was in diesem Büchlein da gelehrt und vorgetragen wird? „Weder der ist etwas, welcher pflanzet, noch der, welcher begießt; sondern Gott, welcher das Wachsthum verleiht." 1. Korint. 3, 7. Nach Gott verdanke ichs meinen getreuen Herren Kaplänen, meinen fleißigen Schullehrern, und den durchaus folgsamen Eltern, daß der in den Acker Gottes — in die unschuldigen Kinder-Herzen ausgestreute Samen des göttlichen Wortes immer so nach Wunsch gekeimet hat, und so glücklich aufgegangen ist. Es hatten aber schon meine seligen Herren Vorfahrer (im Himmel werden sie jetzt dafür den Lohn genießen) den gar schönen Brauch, nicht nur auf Ostern hin, sondern auch in einer jeden Quatemberwoche Kinderlehren zu halten, alle Vierteljahre den österlichen Unterricht kurz zu wiederholen, und die jugendliche Quatember-Beicht und Quatember-Kommunion in der nämlich Ordnung, wie auf die Osterzeit, abzuhalten, wie es jetzt

ohnehin von der geistlichen Obrigkeit allen Pfarrherren gar weißlich anbefohlen ist. Was Wunder, wenn die Kinder alles wieder vergessen, was sie vor Ostern gelernet haben, wenn sie das übrige ganze Jahr hindurch im Beichten und Kommunizieren weder mehr unterrichtet, weder geübet werden? — Concordia res parvae crescunt: Gottlob! ich ich hatte immer das Glück, daß die Lehrer in der Schule, und die Eltern zu Hause, was den Unterricht der Kinder betrifft, ihren Geistlichen recht fleißig in die Hand arbeiteten. Die Lehrer bethen in der Kirche und in der Schule mit ihren Schülern im schönsten Tone, was bey der Messe und bey der heiligen Kommunion soll gebethet werden. Es ist kein Haus, wo es fähige Kinder giebt, welches nicht mit dem katholischen Christenlehrbüchlein versehen ist, in welchem das meiste, was der Pfarrer oder der Herr Kaplan in der Kinderlehre sagt, kann nachgelesen werden. Eben dieses Christenlehrbüchlein wird in der Feiertagsschule neben den biblischen Geschichten auch als Lesebuch gebraucht. In der Werktagsschule wird den Kleinen, sobald sie lesen können, das Geschenk für Kinder „Kurze Andachtsübungen," mitgetheilet, daraus sie ihre Beicht- und Kommunion-Gebethe, die nicht im Katechismus stehen, schier ohne Mühe auswendig lernen. Wie werden aber die Quatember- und Fasten-Kinderlehren besucht? Immer fleißig und gerne auch

noch

noch zwey ganze Jahre nach der ersten Kommunion, daß ich in 24 Jahren, als ich meine dermalige Pfarrei besitze, noch niemal Ursache gehabt, Zwangsmittel eintreten zu lassen. Was die Eltern seit Mannsgedenken, da sie noch Kinder waren, allezeit thun mußten, dazu halten sie jetzt immer noch auch ihre Kinder an, weil nicht unterlassen wird, den Nutzen und die Nothwendigkeit des christlichen Unterrichts von Zeit zu Zeit kräftig zu empfehlen. Was übrigens die Kinder selbst reitzet, gerne beym Unterricht zu erscheinen, sind die bedeutende Geschenke, die am Ende der Fastenkinderlehren allen Fleißigen zu Theil werden. Wahrlich mit Geschenken kömmt man weiter, als mit Strafen. Und ein gutes Wort findet ein gutes Ort. Gott gebe, daß mein Büchlein, wie in meiner großen Pfarrei, so überall, wo man sich dessen bedienen wird, recht vielen Nutzen schaffe; noch Nutzen schaffe auch nach dem Tode seines Verfassers, der sich allen Herren Kinderlehrern und Kindern — lebendig und todt — ins heilige Gebeth bestens empfiehlt.

Am Tage der heil. Katharina
1818.

Der Verfasser.

In-

Inhalt der Kinderlehren.

I. Unterricht vom Sakramente der Buße.

A. Vorläufige Kenntnisse. . . Seite 1
B. Vom Sakramente der Buße überhaupt. . 2
C. Von fünf dazu erforderlichen Stücken. . 5
I. Die Anrufung des heiligen Geistes. ebend.
II. Die Erforschung des Gewissens. . 8
III. Die Reu und Leid, und der Vorsatz. 11
IV. Die wahre Beicht. 18
V. Die Genugthuung. 31
D. Von den Ablässen. 36

II. Unterricht vom heiligen Altarssakramente.

A.

a. Die Einsetzung desselben. . . 43
b. Die Fortpflanzung. . . ebend.
c. Die Wesenheit. . . . 44
d. Die Möglichkeit. . . . 45
e. Die Wahrheit. . . . 46
f. Die Beschaffenheit. . . . 51
g. Die Nutzbarkeit. . . . 53
h. Die Würdigkeit dieses Sakraments. 56

B. Von

B. Von dem heiligen Meßopfer. : Seite 58
C. Von der heiligen Kommunion. : : 67
D. Die zur heiligen Kommunion erforderlichen Stücke. : : : :
a. Die Vorbereitung des Leibes. : 72
b. Die Vorbereitung der Seele. : 76
c. Die wirkliche Andacht. : : 79
Andachtsübungen vor der Kommunion. ebend.
— — — bey der Kommunion. 81
— — — nach der Kommunion. 83

I.
Unterricht von der Buße
für Kinder,
welche das erste Mal beichten.

A. Vorläufige Kenntnisse.

I. Zuerst müssen solche Kinder unterwiesen werden zu glauben, 1. daß ein Gott sey, der das Gute belohnet und das Böse strafet, 2. daß dieser Gott einfach sey in der Natur und Wesenheit, dreyfach aber in den Personen, nämlich Vater, Sohn und heiliger Geist, 3. daß die zweyte Person in der Gottheit Jesus Christus sey Mensch geworden, und uns am heiligen Kreuze erlöset habe, 4. daß die Seele des Menschen unsterblich, und 5. die Gnade Gottes zur Erlangung der Seligkeit nothwendig sey.

Diese fünf Stücke, über welche fast täglich in der Kirche und in allen Häusern der Glaube erwecket wird, kennen unsre Kleinen frühzeitig auswendig. Jetzt werden ihnen dieselben nur wörtlich erkläret und gezeiget, wie und warum sie dieß alles zu glauben, und wie sie nach diesem Glauben ihr Leben anzustellen haben.

II. Zweytens aber sollen die neuen Beichtkinder zu Hause und in der Schule vorher schon gelernet haben: 1. den christlichen Glauben, 2. die sieben heiligen Sakramente, 3. die zehn Gebothe Gottes und die fünf Gebothe der christlichen Kirche, 4. das heilige Vater unser sammt dem englischen Gruße, 5. und von der christlichen Gerechtigkeit die sieben Todt- oder Hauptsünden, die drey guten Werke, und die vier letzten Dinge des Menschen.

Dabey ist nur immer Sorge zu tragen, daß die Kinder ihre Gebethe und Antworten nach Angabe des Katechismus ohne Verfälschung lernen, und alles deutlich aussprechen, wo es dann dem Seelensorger leicht ist, ihnen den Innhalt dessen, was sie sprechen, verständlich zu machen, und ans Herz zu legen.

B. Von dem heiligen Sakrament der Buße überhaupt.

Frage. Was ist die Buße?

Antwort. Die Buße ist ein Sakrament, darinn ein ordentlich geweihter Priester anstatt Gottes die Sünden nachläßt und verzeihet, wenn der Sünder im Herzen Reu und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet und eine wahre Buße wirken will? Joh. 20.

F. Wer hat das heilige Sakrament der Buße eingesetzt?

A. Christus unser lieber Herr und Gott.

F. Wann

F. Wann hat er es eingesetzt?

A. Am heiligen Ostertage nach seiner Auferstehung.

F. Was sagte da der Herr Jesus zu seinen Jüngern?

A. „Nehmet hin den heiligen Geist, denen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und denen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“ Joh. 20, 22.

F. Wer kann also die Sünden nachlassen?

A. Ein ordentlich geweihter Priester anstatt Gottes.

F. Warum anstatt Gottes?

A. Weil seine Gewalt von Gott selbst herkömmt.

F. Wer waren denn die ersten Priester?

A. Die heiligen Apostel, die Jünger Jesu, denen er als Gott diese Gewalt gegeben hat.

F. Aber die heiligen Apostel sind längst gestorben?

A. Sie haben vor ihrem Tode wieder andere und mehrere Priester geweiht.

F. Dieselben sind aber auch wieder gestorben?

A. Aber die Priesterweihe ist niemal abgestorben; durch die Priesterweihe ist die Gewalt der heiligen Apostel in der katholischen Kirche bis auf uns gekommen, und wird da bleiben bis an das Ende der Welt.

F. Wann kann der Priester die Sünden nachlassen?

A. „Wenn der Sünder im Herzen Reu und Leid hat; seine Sünden mit dem Munde beichtet, und eine wahre Buße wirken will.“

F. Was soll aber der Sünder noch vorher thun, um seine Sünden gehörig zu bereuen und zu beichten?

A. Er soll den heiligen Geist um Hülfe und Gnade bitten, und sein Gewissen fleißig erforschen.

F. Wie viel Stücke gehören also zur Beicht und Buße?

A. Folgende fünf: I. Die Anrufung des heiligen Geistes. II. Die Erforschung des Gewissens. III. Die Reu und Leid sammt dem steifen Vorsatze. IV. Die wahre Beicht. V. Die Genugthuung oder Verrichtung der Buße.

Schon hier müssen die Beichtkinder erinnert werden, daß Beicht und Buße nicht ein Ding sey, und daß die Beicht nur eines von jenen Stücken sey, welche zum heiligen Sakramente der Buße erfordert werden.

C. Von den fünf Stücken, welche zum Sakrament der Buße gehören.

I. Von der Anrufung des heiligen Geistes.

F. Wer ist der heilige Geist?

A. Die dritte Person in der Gottheit, wahrer Gott, und der Ausspender der göttlichen Gnaden.

F. Warum rufen wir den heiligen Geist an, da wir beichten wollen?

A. Damit wir durch seine Gnade unsre Sünden recht erkennen, von Herzen bereuen, aufrichtig beichten, abbüßen, und keine mehr begehen mögen.

F. Wie lautet eine kurze Anrufung des heiligen Geistes.

A. O heiliger Geist, du wahrer Gott! ich bitte dich demüthig, verleihe mir deine göttliche Gnade, daß ich alle meine Sünden recht erkennen, von Herzen bereuen, aufrichtig beichten, abbüßen, und keine mehr begehen möge: ich bitte dich darum durch Jesum Christum, meinen lieben Heiland, Amen.

F. Was soll man noch weiter dazu bethen?

A. Das heilige Vater unser mit dem englischen Gruße, und den christlichen Glauben.

F. Welche Bitte des heiligen Vater unsers ist hier vor andern zu überlegen?

A. „Die fünfte Bitte: „Vergieb uns unsre Schul-

Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern."

F. Was sind dann unsere Schulden bey Gott?

A. Unsre Sünden, die uns Gott gnädig verzeihen solle.

F. Was heißt: „Wir vergeben unsern Schuldigern?"

A. Es heißt so viel, als: wir verzeihen unsern Feinden, und allen denen, die uns beleidiget haben.

F. Ist diese Verzeihung nothwendig, da wir beichten gehen?

A. Diese Verzeihung ist vor der Beicht nothwendig, weil Christus sagt: „Wenn ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet: so wird euer Vater auch euch eure Fehler nicht vergeben." Matth. 6, 14.

F. Wie tauget der englische Gruß als ein Beichtgebeth?

A. Weil wir bethen: Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns, arme Sünder, jetzt, und in der Stunde unsers Absterbens."

F. Will und kann denn Maria für uns Sünder bitten?

A. Ganz gewiß; denn sie ist die Zuflucht der Sünder und vermag als Mutter Gottes gar viel bey Gott.

F. Sollen

F. Sollen wir beym Beichten denn auch an die Stunde unsers Absterbens denken?

A. Gar wohl; „wir wissen ja weder den Tag noch die Stunde unsers Absterbens,“ Matth. 25, 13. und jede Beicht kann die letzte unsers Lebens seyn, wodurch wir uns zu einem guten Tode bereiten sollen.

F. Was sollen wir thun, da wir Gott um Verzeihung unsrer Sünden bitten, oder uns selbst arme Sünder nennen?

A. Wir sollen, wie der Publikan im Tempel, an unsre Brust schlagen, und wie dieser offene Sünder wenigstens in Gedanken sprechen: „Gott! sey mir Sünder gnädig.“ Luk. 18, 13.

F. Welcher Artickel des christlichen Glaubens gehört vorzüglich zur heiligen Beicht?

A. Der zehnte: „Ablaß der Sünden.“

F. Was glauben wir mit diesem Artickel?

A. Wir glauben, daß uns der barmherzige Gott durch die unendlichen Verdienste seines Sohnes Jesu Christi in der heiligen Beicht unsre Sünden nachlassen werde.

F. Wodurch hat uns Jesus Christus Ablaß oder Nachlassung der Sünden verdient?

A. Durch sein bitteres Leiden und Sterben am heiligen Kreuze; da war er das „Lamm Gottes, welches hinnimmt die Sünden der Welt.“ Joh. 1, 29. — „Die Versöhnung für unsre Sünden, und nicht nur für unsre, sondern für Aller Welt Sünden.“ I. Joh. 2, 1.

II. Von der Erforschung des Gewissens.

F. Was heißt sein Gewissen erforschen?

A. Es heißt sich besinnen und darüber nachdenken, was, wie oft, und wie viel man gesündiget habe.

F. Was ist denn eine Sünde?

A. Die Sünde ist eine freywillige, bedachtsame Uebertretung des göttlichen Gesetzes.

F. Wie vielerley ist die Sünde überhaupt?

A. Zweyerley, die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

F. Was ist die Erbsünde?

A. Es ist jene Sünde, welche die ersten Menschen Adam und Eva im Paradiese begangen, und wir von ihnen geerbet haben.

F. Muß man die Erbsünde auch noch beichten?

A. Nein, sie ist in der heiligen Taufe schon ausgelöscht worden.

F. Was sind die wirklichen Sünden?

A. Es sind jene Sünden, welche wir selbst freywillig begehen.

F. Wie vielerley gibt es wirkliche Sünden?

A. Es gibt zweyerley wirkliche Sünden, nämlich schwere oder Todsünden, und geringe oder läßliche Sünden.

F. Was ist eine schwere Sünde?

A. Es ist eine freywillige bedachtsame

Ueber-

Uebertretung des göttlichen Gesetzes in einer großen Sache.

F. Warum wird die schwere Sünde auch Todsünde genannt?

A. Weil wir dadurch das geistliche Leben unsrer Seele, nämlich die Gnade Gottes verlieren, und uns des ewigen Todes, das ist, der ewigen Verdammniß schuldig machen.

F. Woher wissen wir, daß etwas eine große Sache, und dann eine schwere Sünde sey?

A. Das erkennen wir aus der Stimme unsers eigenen Gewissens; aus dem Urtheile verständiger Menschen; und besonders aus der Lehre der heiligen Schrift, wo die Sünden genannt werden, welche uns vom Himmelreich ausschließen, und des ewigen Todes schuldig machen. Galat. 5, 19 — 22.

F. Worinn besteht die Bosheit der schweren Sünde?

A. Darinn, daß der Mensch die Freundschaft mit Gott seinem Schöpfer verläßt, und einem Geschöpfe auf unerlaubte Weise anhängt.

F. Wann geschieht eine geringe oder läßliche Sünde?

A. Wenn das Gesetz Gottes nicht ganz bedachtsam, oder nicht ganz freywillig, oder nur in einer geringen Sache übertreten wird.

F. Was schaden die läßlichen Sünden?

A. Sie vermindern die Gnade und Freundschaft

schaft Gottes, sie verdienen (hier oder im Fegfeuer) eine zeitliche Strafe, und verleiten, wenn man sie nicht achtet, nach und nach zu schweren Sünden.

F. Wie wird eine jede Sünde begangen?

A. Jede Sünde wird begangen in Gedanken oder Begierden, in Worten oder in Werken, oder auch durch Unterlassung dessen, was man zu thun schuldig wäre.

F. Wie geschieht die Erforschung des Gewissens überhaupt?

A. Man denket erstlich zurück, ob bey den vorgehenden Beichten aus Vergessenheit, Nachlässigkeit oder Schamhaftigkeit kein Fehler begangen worden; hernach besinnet man sich fleißig, wie man sich seit der letzten Beicht aufgeführt habe in der Kirche, in der Schule, zu Hause oder in andern Häusern, auf der Gasse, im Felde, oder im Walde.

F. Wie ist das Gewissen noch besonders zu erforschen?

A. Man durchgeht die Gebothe Gottes und der Kirche, ob keines, und wie oft übertreten worden? man durchsuchet die sieben Tod- oder Hauptsünden, und andere Sünden des Katechismus, ob keine und wie oft begangen worden? man durchforschet die guten Werke und die Pflichten seines Standes, ob solche nicht auf eine sträfliche Weise vernachlässiget worden?

F. Wie soll die Erforschung des Gewissens angestellt werden?

A. Mit großem Fleiße; jedoch nicht mit zu vieler Aengstlichkeit.

F. Wie wird die Erforschung des Gewissens erleichtert?

A. Wenn man sein Gewissen täglich beym Abendgebethe erforschet, und das Beichten nie lange anstehen läßt.

Wie jedes Geboth übertreten, jede Sünde begangen, ein gutes Werk oder eine Standespflicht strafmäßig auch schon von Kindern könne versäumet werden, läßt sich ihnen aus alltägigen Beyspielen ihres Alters und Standes gar leicht erklären.

III. Von der Reu und Leid.

F. Was ist die Reu und Leid?

A. Die Reu und Leid ist ein innerlicher Schmerz und Abscheu über die begangenen Sünden, weil man dadurch Gott beleidiget hat.

F. Wie vielerley ist die Reu und Leid?

A. Zweyerley, die vollkommene und die unvollkommene.

F. Wann ist die Reu und Leid vollkommen?

A. Wenn sie herkommt und entspringt aus purer Liebe Gottes.

F. Wer hat eine pure Liebe Gottes?

A. Derjenige, welcher Gott liebet nicht aus Furcht einer Strafe, oder aus Hoffnung

einer

einer Belohnung, sondern Gott nur allein darum über alles von Herzen liebet, weil er von sich selbst, als das höchste und beste Gut, aller Liebe unendlich würdig ist.

F. Wann ist unsere Reu unvollkommen?

A. Wenn wir die Sünde deßwegen bereuen, weil wir dadurch den gegen uns so gütigen und gerechten Gott beleidiget, und deßwegen von ihm keine Belohnung, sondern nur Strafe verdienet haben.

F. Wie muß jede Reu und Leid beschaffen seyn?

A. Innerlich, übernatürlich, groß genug, allgemein, so muß jede Reu und Leid beschaffen seyn.

F. Wie ist die Reue innerlich?

A. Da sie nicht blos mit dem Munde gesprochen wird, sondern auch von Herzen geht.

F. Wie ist die Reue übernatürlich?

A. Da wir unsre Sünden mit Gott und wegen Gott, das ist, durch die Gnade Gottes, und aus Furcht oder Liebe Gottes hassen und verabscheuen.

F. Wer hat nur eine natürliche Reue?

A. Derjenige, dem seine Sünden nur leid sind, weil er deßwegen von Menschen verachtet wird, oder sich sonst dadurch einen zeitlichen Schaden zugefüget hat.

F. Wäre die natürliche Reue im Stande, um bey Gott Verzeihung zu erlangen?

A. Gar nicht; denn was nicht mit Gott und

und wegen Gott geschieht, das gilt nichts bey Gott.

F. Wann ist unsere Reue groß genug?

A. Wenn wir die Sünde mehr hassen und verabscheuen, als alle andere zeitliche Uebel.

F. Ist denn die Sünde das größte Uebel?

A. Ja, weil sie Gott zuwider ist, der das höchste und beste Gut ist.

F. Wann ist die Reue allgemein?

A. Wenn sie sich über alle, bewußte und unbewußte Sünden erstrecket.

F. Was muß die Reue und Leid noch bey sich haben?

A. Die Reu und Leid muß allezeit auch einen steifen Vorsatz bey sich haben.

F. Was ist der steife Vorsatz?

A. Ein ernstlicher, kräftiger Willen, sein Leben zu bessern, und nicht mehr zu sündigen.

F. Wie muß der steife Vorsatz beschaffen seyn?

A. Ernstlich, kräftig, allgemein: so muß der steife Vorsatz beschaffen seyn.

F. Welcher Vorsatz ist ernstlich?

A. Derjenige, der nicht nur mit Worten ausgesprochen, sondern auch im Herzen fest beschlossen ist.

F. Welcher Sünder hat einen kräftigen Vorsatz?

A. Jener, welcher nicht nur die Sünden, son-

sondern auch die Gelegenheiten zu sündigen meiden, und alle zur Besserung nothwendige Mittel anwenden will.

F. Wann ist der Vorsatz allgemein?

A. Wenn er sich über alle, besonders über alle schwere Sünden erstrecket.

F. Ist auch ein Vorsatz nothwendig, da man nur läßliche Sünden zu beichten hat?

A. Ja; denn sonst fehlte es an dem Willen sein Leben zu bessern: doch soll alsdann besonders über jene läßliche Sünde ein Vorsatz gemacht werden, welche vor andern gefährlich ist, oder am öftesten begangen wird.

F. Wie sollen wir uns Gott vorstellen, ehe wir die Reu und Leid erwecken?

A. Wir sollen uns Gott vorstellen erstens als den heiligsten und gerechtesten Richter, der alles Böse hasset, und den unbußfertigen Sünder gewiß strafen wird.

Zweytens sollen wir uns Gott vorstellen als unsern größten Gutthäter, der uns nur aus Barmherzigkeit, und zwar für den Himmel erschaffen; der uns zur Tilgung unsrer Sünden seinen göttlichen Sohn selbst zum Erlöser gegeben, und uns durch den heiligen Geist in der katholischen Kirche den wahren Glauben, und die heiligen Sakramente, als unfehlbare Mittel des Heils vor so vielen andern Menschen ertheilet hat.

Drittens sollen wir uns Gott vorstellen als das höchste und beste Gut in sich

selbst

selbst, als ein unendlich vollkommenes Wesen, das ist, als einen puren Geist, Joh. 4, 24. der keinen Leib, wie wir, sondern den vollkommensten Verstand und den vollkommensten Willen hat; einen Verstand von unendlicher Wissenschaft und Weisheit; einen Willen von unendlicher Macht, Güte und Liebe, die sich über alle Zeiten und über alle Geschöpfe ausbreitet, mithin einen Gott uns vorstellen, der allwissend, allmächtig, allgütig, überall gegenwärtig, ewig, unermessen, unbegreiflich und unaussprechlich ist. Und einen solchen Gott haben wir beleidiget mit unsern Sünden! was sollen wir also mehr lieben als Gott, was mehr hassen und verabscheuen, als die Sünde?

Diese Betrachtung, welche nicht leicht ein Kind auswendig merken kann, hat nur der Kinderlehrer so kräftig als faßlich den Kindern vorzumachen.

F. An was hat man vor Erweckung der Reue ferner zu denken?

A. An den Tod, an das letzte Gericht, an die Hölle und an das Himmelreich.

F. Was könnte man vor der Reu und Leid sonst noch bethen?

A. Sehr wohl thun jene Beichtkinder, welche die drey göttlichen Tugenden voraus bethen, um durch Glauben, Hoffnung und Liebe zu einer wahren Reu und Leid desto mehr angetrieben zu werden.

F. Wie

F. Wie erwecket man eine unvollkommene Reu?

A. Mein Gott und Herr! es ist mir leid, und reuet mich von Herzen über alle meine begangene Sünden, weil ich dadurch dich — meinen gerechten Richter und größten Gutthäter beleidiget, und deßwegen von dir keine Belohnung, sondern nur die zeitliche oder ewige Strafe verdienet habe. Jetzt nehme ich mir aber ernstlich und kräftig vor, mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. O Gott! sey gnädig mir armen Sünder.

F. Wie kann die vollkommene Reu erwecket werden?

A. Mein Herr und mein Gott! erbarme dich meiner: es ist mir von Herzen leid, daß ich dich, als das höchste Gut, welches ich über alles liebe, so sehr und oft beleidiget habe: aus Liebe zu dir verabscheue ich meine Sünden über alles, und nehme mir ernstlich vor, hinfüro alle Sünden und böse Gelegenheiten zu meiden, und zur wahren Buße und Besserung meines Lebens alle nothwendige Mittel anzuwenden. Gieb mir, o Herr! nur deine Gnade dazu, um welche ich dich bitte durch Jesum Christum, meinen lieben Heiland, Amen.

F. Muß die Reu und Leid vor der Beicht erwecket werden?

A. Ja, die Reu muß nothwendig vor der Beicht

Beicht erwecket werden, sonst könnte die Beicht ungiltig seyn.

F. Wie oft ist die Reu vor der Beicht zu machen?

A. Je öfter, je besser: es wäre einmal genug, wenn der wahre Ernst des Herzens dabey ist. Um sicher zu seyn, überlege man wohl jedes Wort in der Formel der Reu und Leid, und gehe nicht eher in den Beichtstuhl, bis man über seine Sünden wahrhaft betrübt, und zur Besserung fest entschlossen ist.

F. Soll man auch sonst, wo man eben nicht beichtet, die Reu und Leid erwecken?

A. Man soll die Reu und Leid auch sonst erwecken, und zwar 1. alle Tage beym Morgen- und Abendgebethe: 2. so oft man wieder eine Sünde begangen, und 3. sonderbar in einer Todesgefahr.

F. Kann man durch die Reu und Leid auch ohne Beicht Verzeihung der Sünden erlangen?

A. Im Falle der Noth, wo man unmöglich beichten kann, können wir noch Verzeihung der Sünden erlangen durch die Reu und Leid auch ohne Beicht; aber da muß unsre Reu und Leid eine vollkommene seyn, und unser Vorsatz muß den Willen einschließen zu beichten, sobald es Gelegenheit gäbe, eine Beicht abzulegen.

Um alles, was bisher gelehrt worden, wirklich in Ausübung zu bringen, wird nicht nur alle

Jahre

Jahre auf Ostern, sondern auch bey jeder Quatemberbeicht, die Anrufung des heiligen Geistes; die Erforschung des Gewissens, und die Reu und Leid vom Priester selbst den zur Beicht kommenden Kindern beschriebener Maßen vorgemacht. Da die jungen Beichtiger 5 bis 6 Jahre lang bey dieser Uebung fleißig erscheinen, lernen sie gewiß recht gut, das heilige Bußsakrament mit Nutzen zu empfangen.

IV. Die wahre Beicht selbst.

F. Was ist die wahre Beicht?

A. Die wahre Beicht ist eine reumüthige Anklage und Bekenntniß seiner Sünden vor einem rechtmäßigen Priester anstatt Gottes, um von ihm die Lossprechung zu erhalten.

F. Wie vielerley ist die Beicht?

A. Zweyerley: 1. die besondere oder Partikularbeicht; und 2. die allgemeine oder Generalbeicht.

F. Was ist die besondere oder Partikularbeicht?

A. Sie ist eine Anklage aller Sünden, die man von seiner letzten Beicht her begangen hat.

F. Was ist eine allgemeine oder Generalbeicht?

A. Sie ist eine Anklage aller Sünden, die man schon gebeichtet hat, entweder von sei-

seinem ganzen Leben, oder von einer beträchtlichen Zeit her.

F. Warum müssen wir unsre Sünden einem Priester beichten?

A. Um Christo Jesu zu gehorsamen, welcher will, daß die Sünden durch seine Diener — durch die Priester sollen nachgelassen werden.

F. Wo und wann hat Jesus dieses verordnet?

A. Im Speisesaale zu Jerusalem, als er am Tage seiner Auferstehung zu den ersten Priestern, zu seinen Jüngern sprach: „Nehmet hin den heiligen Geist; denen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten," Joh. 20, 22. also nicht nachgelassen.

F. Könnten uns die Priester denn unsre Sünden nicht nachlassen, auch ohne deutliche Beicht?

A. Nein! denn die von Christo ihnen verliehene Gewalt ist eine richterliche Gewalt: sie müssen urtheilen, ob uns die Sünden sollen nachgelassen oder behalten werden. Gleichwie nun kein Richter seyn kann, wo kein Kläger ist; also können auch die Priester über unsre Sünden nicht urtheilen, wenn wir uns über dieselben nicht selbst deutlich anklagen.

F. Warum wollte Christus, daß wir unsre Sünden so beichten?

A. Erstens um durch unsre Selbstanklagung uns in der Demuth zu üben, welches der Grund aller wahren Buße ist. Zweytens damit die besondern Krankheiten unsrer Seelen auch durch besondere Mittel von dem Beichtvater geheilet werden.

F. Sind denn unsre Sünden die Krankheiten der Seelen?

A. Ja gewiß; darum können unsre Sünden eben so wenig nachgelassen oder gebessert werden, wenn wir sie dem Priester als Seelenarzt nicht offenbaren; so wenig der Leibarzt dem Kranken helfen kann, der den Zustand seiner Krankheit ihm nicht entdecket.

F. Was für Sünden ist man schuldig zu beichten?

A. Alle schwere Sünden, die nach der Taufe begangen worden, ist man schuldig zu beichten.

F. Soll man nicht auch die läßlichen Sünden beichten?

A. Es ist gut und nützlich, aber nicht nothwendig, auch die läßlichen Sünden zu beichten.

F. Wie können die läßlichen Sünden auch ohne Beicht ausgelöscht werden?

A. Durch die Reu und Leid und durch die verschiedenen Bußwerke, die wir im Stande der Gnade Gottes verrichten, können die

läßlichen Sünden auch ohne Beicht ausgelöscht werden.

F. Wie oft soll man beichten?

A. Nach dem vierten Gebothe der christlichen Kirche muß man „jährlich zum wenigsten einmal beichten."

F. Wem ist die heilige Beicht besonders nothwendig?

A. Wer immer eine schwere Sünde begangen hat, ist schuldig zu beichten, sobald es seyn kann, um sich aus der Gefahr der ewigen Verdammniß wieder in den Stand der Gnade Gottes zu setzen.

F. Ist es nicht gut öfters zu beichten?

A. Es ist sehr gut und nützlich, wenn man alle Monate einmal, oder nach Rath eines klugen Beichtvaters auch noch öfters beichtet.

F. Wie soll die Beicht beschaffen seyn?

A. Die Beicht soll 1. ganz, 2. kurz, und 3. klar seyn.

F. Wie ist die Beicht ganz?

A. Die Beicht ist ganz, da die Gattungen, die Zahl und die Umstände der Sünden redlich und aufrichtig angegeben werden.

F. Wie ist die Gattung der Sünden anzugeben?

A. Man muß die Sünde nennen, wie sie gewöhnlich mit Namen heißt: zum Beyspiele

Hof-

Hoffart, Geitz, Unkeuschheit, Neid u. s. w. oder man muß das Geboth oder die Tugend nennen, wider welche man sich verfehlet hat.

F. Wie muß man die Zahl der Sünden beichten?

A. Man muß sagen, wie oft eine jede schwere Sünde sey begangen worden.

F. Soll auch die Zahl der läßlichen Sünden angegeben werden?

A. Es ist eben nicht nothwendig, doch sehr gut und rathsam, auch die Zahl der läßlichen Sünden zu beichten.

F. Da man zweifelt, ob etwas eine schwere oder läßliche Sünde gewesen; oder zweifelt, ob man eine schwere Sünde schon gebeichtet habe, oder nicht, was ist zu thun?

A. Wenn man durch vernünftige Ursache einen solchen Zweifel nicht ablegen kann: muß man Sicherheit halber über solche Sünden sich unter einem solchen Zweifel in der Beicht anklagen.

F. Was ist zu thun, da man nicht weiß, wie oft diese oder jene Sünde geschehen sey?

A. Man sagt, so gut es seyn kann, wie oft eine solche Sünde beyläufig in einem Jahre, Monate oder Wochen mag geschehen seyn.

F. Was für Umstände sollen von jeder Sünde auch geoffenbaret werden?

A. Alle Umstände, welche die Sünde merklich

lich vergrößern, oder die Gattung und Zahl derselben verändern.

F. Gieb mir ein Beyspiel von Umständen, welche die Sünde verändern?

A. Seinen Nächsten schimpfen ist eine Sünde wider die Liebe des Nächsten; wer aber seinen Nächsten in der Kirche schimpfet, sündiget zugleich wider die Ehrenbiethung, die man dem Hause Gottes schuldig ist, und begeht einen Gottesraub, weil er Gott die schuldige Ehre raubt.

F. Gieb mir auch ein Beyspiel von Umständen, die die Sünde vergrößern oder vervielfältigen?

A. Wer vor vielen Leuten unehrbare Reden führet, oder andern übel nachredet, begeht eine größere und mehrere Sünden, als wenn er solches nur vor wenigen Leuten gethan hätte.

F. Was heißt das: die Beicht soll kurz seyn?

A. Es heißt: Man soll nur das beichten, was Sünde ist, und was zur Sünde gehört; die überflüssigen Erzählungen aber weglassen.

F. Ist es erlaubt, in der Beicht zu sagen, was andere Böses gethan haben?

A. Es ist nicht erlaubt, außer in so weit wir uns an den Sünden anderer Leute theilhaftig gemacht haben.

F. Darf

F. Darf man hernach die Leute auch bey ihrem Namen nennen?

A. Nein, denn der Namen ist keine Sünde, und in der Beicht soll man nur sich selbst, aber nicht andere Leute verklagen.

F. Darf man doch in der Beicht den Priester um Rath und Trost ersuchen?

A. Wenn es nicht außer der Beicht füglicher geschehen kann, darf man in heimlichen Anliegen den Beichtvater schon um Rath und Trost ersuchen; aber nur im Beichtstuhle keinen Schwätzmarkt aufschlagen.

F. Was heißt: die Beicht soll klar seyn?

A. Man soll im Beichtstuhle mit deutlichen, jedoch ehrbaren Worten reden; seine Sünden nicht verdrehen oder bemänteln, alles aufrichtig ansagen, wie man es im Herzen hat.

F. Ist es eine große Sünde, in der Beicht lügen?

A. In Sachen, die nothwendig zur Beicht gehören, dem Beichtvater vorlügen, ist gewiß eine große Sünde: „man lügt da nicht einem Menschen, sondern Gott vor;" Apost. Gesch. 5, 4. denn der Priester sitzet anstatt Gottes da.

F. Muß man in der Beicht auch seine böse Gewohnheit, und jede nächste Gelegenheit zu sündigen eingestehen?

A. Ja freylich; denn der Sünder wird

nie

nie gebessert werden, wenn er sich nicht bereden läßt, die böse Gewohnheit mit der Gnade Gottes abzulegen, und die böse Gelegenheit zu meiden.

F. Was wäre der größte Fehler in der Beicht?

A. Wenn man wissentlich eine schwere Sünde verschweigt.

F. Würde eine solche Beicht, wo man eine schwere Sünde verschweigt, dem Sünder etwas nützen?

A. Nein! nichts nutzen, sondern viel schaden.

F. Was wäre dieß für eine Beicht?

A. Sie wäre ungiltig und gotteschänderisch: auch von gebeichteten Sünden wäre keine nachgelassen, und der Sünder begienge eine neue schwere Sünde, weil er das heilige Bußsakrament entehret und mißbrauchet.

F. Soll man sich denn nicht schämen, große oft abscheuliche Sünden zu beichten?

A. Nein! Sündigen ist eine Schande, beichten ist keine Schande. Hast du dich vor Gott, der alles sieht, nicht geschämt zu sündigen, so schäme dich nicht, deine Sünden zu beichten vor einem Diener Gottes, der dich von deinen Sünden lossprechen kann.

F. Hat man denn Ursache den Beichtvater zu fürchten?

A. Nein! Er ist ja selbst ein schwacher Mensch, und muß mit der Schwachheit des

Sün-

Sünders Mitleid tragen. Er darf unter einer schweren Sünde von dem, was er in der Beicht erfährt, niemal das geringste offenbaren. Er hat Trost und Freude, wenn man ihm reumüthig und bußfertig die Sünden bekennt, wie die Engel „Gottes im Himmel sich mehr erfreuen über einen Sünder, der Buße thut, als über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürftig sind.“ Luk. 15, 7.

F. Was schadet es dem Sünder, der in der Beicht eine schwere Sünde verschweigt?

A. Sein Gewissen wird ihn sehr ängstigen; er kann kein anderes Sakrament würdig empfangen; er wird in diesem Zustande, wenn er stirbt, ewig verdammt, und am jüngsten Tage vor aller Welt zu Schanden werden.

F. Was hat ein solcher zu thun, welcher längere Zeit eine schwere Sünde verschwiegen hat?

A. Er muß, wenn er wieder bey Gott zu Gnaden kommen will, eine Generalbeicht ablegen von der Zeit an, wo die verschwiegene Sünde geschehen, und nicht nur alle in dieser Zeit ungiltig gebeichteten Sünden noch einmal beichten, sondern auch sich anklagen, wie oft er inzwischen ungiltig gebeichtet, und die heilige Kommunion oder ein anderes heiliges Sakrament unwürdig empfangen habe.

F. Wer

F. Wer also niemal eine schwere Sünde verschwiegen hat, darf keine Generalbeicht ablegen?

A. Nothwendig ist es nicht, wenn anders auch die Reu und Leid und der steife Vorsatz in jeder Beicht ernstlich und kräftig gewesen ist: doch ist den Seelen, welche nicht gar ängstlich sind, eine Generalbeicht zuweilen nützlich und rathsam.

F. Was nützet bey solchen die Generalbeicht?

A. Sie demüthiget uns; sie erwecket in uns Abscheu vor der Sünde, und giebt uns neue Kräfte sie zu vermeiden, und endlich verschaffet sie uns eine große Gewissensruhe.

F. Was für einem Priester soll man vor andern beichten?

A. Nach dem Wunsch der christlichen Kirche soll man vor andern, besonders zur österlichen Zeit seinem verordneten Priester, das ist, seinem eigenen Pfarrer und Seelsorger beichten. Concil. Lateran. Cap. Omnis utriusque.

F. Warum das?

A. Der Hirt soll seine Schafe, und die Schafe sollen ihren Hirten kennen: Johann. 10, 14. also muß der Pfarrer als Seelensorger vor andern Priestern das Seelenheil seiner Pfarrkinder befördern, und die Pfarrkinder sollen vor andern Priestern ihrem Pfarrer den Zustand ihrer Seelen anvertrauen, welches vorzüglich geschieht durch die Beicht.

F. Sag

F. Sag mir ein anderes Gleichniß?

A. Ein Arzt, der die Natur und den Zustand eines Kranken schon vorhinein und länger kennet, weiß am besten, welche Mittel dem Kranken gut anschlagen werden: und ein Pfarrer, der seine Pfarrkinder schon außer der Beicht hat kennen gelernt, wird vor andern Priestern im Stande seyn, seinem Pfarrkinde in der Beicht die nothwendigen Lehren, Ermahnungen oder Warnungen zu ertheilen.

F. Wenn man aber zum eignen Pfarrer kein Vertrauen hat, was für einen Beichtvater soll man wählen?

A. Wie man in Krankheiten einen klugen Arzt, bey Prozessen einen geschickten Advokaten sich wünschet: auf gleiche Art soll man Gott bitten um einen solchen Beichtvater, der die Krankheiten unsrer Seele zu heilen, und die Händel unsers Gewissens wohl zu schlichten fähig sey.

F. Was schadet es, wenn man sein Gewissen einem unerfahrnen oder nachlässigen Priester anvertraut?

A. Christus sagt: „Wenn ein Blinder den andern führet, werden wohl nicht beyde in die Grube fallen?“ Matth. 15, 14.

F. Was für einen Vortheil haben jene Pfarrkinder, welche in gesunden Tagen oft ihrem Pfarrer beichten?

A. In Krankheiten und auf dem Sterbbette, wo man gewöhnlich nicht leicht einen an-

andern Priester rufen kann, ist es überaus gut, wenn der Pfarrer schon zuvor den Gewissensstand des Pfarrkindes weiß, welches er zu einem seligen Tode bereiten muß.

F. Kann oder muß der Beichtvater einem jeden Sünder und allezeit die Lossprechung ertheilen?

A. Nein! weil Christus seinen Jüngern die Macht ertheilte, nicht nur die Sünden zu vergeben, sondern auch dieselben zu behalten: so muß es auch Fälle geben, wo der Priester die Sünden behalten, nicht nachlassen, und also den Sünder nicht ledig sprechen darf.

F. Was können das für Fälle seyn?

A. Wer in Sachen, die nothwendig zu glauben und zu wissen sind, ganz unwissend ist: wer eine böse Gelegenheit nicht meiden, eine böse Gewohnheit sich nicht abgewöhnen, das fremde Gut nicht heimgeben, die geraubte Ehre nicht erstatten, seinem Feinde nicht verzeihen will, und dergleichen mehr: solche befinden sich im Falle, wo man ihnen aus Mangel des Unterrichts, aus Mangel der wahren Reu, und aus Mangel des steifen Vorsatzes die Ledigsprechung versagen oder aufschieben muß.

F. Was ist zu thun, wenn der Beichtvater die Lossprechung uns aufzuschieben für nothwendig erachtet?

A. Wir müssen uns demüthig seinem Urtheile

theile unterwerfen, und sicher glauben, daß eben dieser Aufschub nur unsre Besserung zur Absicht habe. Eine Beicht ohne Besserung ist ein Baum ohne Frucht.

F. Was muß man thun, da man wirklich im Beichtstuhle ist, und beichten will?

A. Man knieet andächtig nieder, machet, da der Priester den Segen gibt, das heilige Kreuz, und spricht sein Beichtgebeth.

F. Wie lautet dasselbige?

A. Ich bekenne Gott dem allmächtigen, Mariä seiner hochwürdigen Mutter und allen lieben Heiligen Gottes, und gebe mich schuldig vor Euer Hochwürden anstatt Gottes über folgende Sünden, die ich begangen habe seit meiner letzten Beicht, welche ich verrichtet habe . . . .

F. Wie geschieht die Beicht selbst?

A. Man nennet erstlich die Zeit der letzten Beicht, und erzählet mit demüthigem und betrübtem Herzen seine Sünden also, daß die Beicht beschriebener Maßen ganz, kurz und klar werde.

F. Wie beschließet man die Beicht?

A. Man beschließet die Beicht mit folgenden Worten: Diese und alle andere meine vergessenen Sünden sind mir Leid, und reuen mich von Herzen, weil ich dadurch Gott, das höchste und beste Gut beleidiget habe: jetzt nehme ich mir aber ernstlich

vor,

vor, mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. O Gott! sey gnädig mir armen Sünder!

F. Was hat ein Beichtkind jetzt noch zu merken?

A. Das Beichtkind bittet jetzt den Beichtvater um eine heilsame Buße; gibt auf alles, was er etwa noch fraget, redlich Antwort, und nimmt dessen Ermahnungen und Zusprüche an, als wären sie von Gott gegeben; denn der Priester redet hier anstatt Gottes.

F. Was soll der Beichtiger thun, da der Priester die Absolution über ihn ausspricht?

A. Der Beichtiger soll indessen noch einmal die Reu und Leid und den steifen Vorsatz erwecken.

V. Von der Genugthuung, und von der Buße, die man nach der Beicht verrichten muß.

F. Ist es genug, seine Sünden nur bereuen und beichten?

A. Nein, man muß für dieselben auch die gebührende Genugthuung leisten.

F. Was versteht man unter der Genugthuung?

A. Unter der Genugthuung versteht man den Ersatz der Unbild, die man Gott, und

und des Unrechts, das man seinem Nächsten zugefügt hat.

F. Was für eine Genugthuung gebühret Gott für die Unbild, welche wir ihm durch unsre Sünden zugefügt haben?

A. Weil die Majestät Gottes, die wir beleidigen, unendlich ist, so gebühret Gott für eine jede Sünde eine unendliche Genugthuung.

F. Wie können wir Menschen Gott eine unendliche Genugthuung leisten?

A. Das können wir aus uns selbst auf keine Weise sondern nur durch Jesum Christum unsern Heiland.

F. Wie durch Jesum Christum?

A. Wenn wir uns der Genugthuung Jesu Christi, der als Gott und Mensch durch sein Leiden und Sterben für unsre Sünden dem himmlischen Vater eine unendliche Genugthuung entrichtet hat, auf alle mögliche Weise theilhaftig machen.

F. Wie machen wir uns der Genugthuung Jesu Christi theilhaftig?

A. Durch die Bußwerke, welche uns der Priester im Beichtstuhle aufleget, oder wir selbst freywillig auf uns nehmen, und Vertrauens voll mit den Verdiensten Jesu Christi vereinigen.

F. Was sind das für Bußwerke?

A. Es sind hauptsächlich Bethen, Fasten und Almosen geben, und was immer

zu einem von diesen drey guten Werken kann gerechnet werden.

F. Was wird zum Bethen gerechnet?

A. Eine jede Uebung der Religion, eine jede Andacht, die wir in oder außer der Kirche verrichten.

F. Was wird zum Fasten gerechnet?

A. Jede Strengheit gegen sich selbst, jede Abtöddtung der Sinne, jede schwere Arbeit mit guter Meynung, jede Geduld in Kreuz und Leiden.

F. Was wird zum Almosen gerechnet?

A. Ein jedes leibliche oder geistliche Werk der Barmherzigkeit.

F. Nachdem Jesus Christus für unsre Sünden schon überflüssig genug gethan hat, warum müssen wir auch noch dafür genug thun?

A. Um Christo Jesu nachzufolgen, und ihm gleichförnig zu werden.

F. Ist dieß auch der Willen Jesu Christi?

A. Ja gewiß; denn er sagte selbst: „Wer nach mir kommen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.“ Matth. 16, 24.

F. Warum müssen wir noch Buße thun für die Sünden, die uns doch in der Beicht schon vergeben worden?

A. Um die göttliche Strafe abzuwenden, die wir durch Sündigen verdienet haben.

F. Wird denn die Strafe der Sünde nicht mit der Sünde nachgelassen?

A. Die ewige Strafe wohl, aber die zeitliche Strafe nicht.

F. Wie läßt sich das erklären?

A. Weil Gott in der Beicht die Sünde verzeiht, so hebt er dadurch das Urtheil der ewigen Verdammniß auf; läßt also die ewige Strafe nach, und darinn sehen wir seine Barmherzigkeit: damit aber seiner Gerechtigkeit auch genug geschehe, müssen wir, wie Adam und David, nach vergebenen Sünden noch zeitliche Strafen ausstehen.

F. Was haben jene zu gewarten, welche ihre Sünden im Leben nicht gehörig abbüßen?

A. Sie werden dafür nach dem Tode im Fegfeuer leiden müssen.

F. Wann und wie soll man die vom Priester auferlegte Bußen verrichten?

A. Sobald es seyn kann, und mit möglicher Andacht; aber alle Zeit in Vereinigung mit der Genugthuung, die Jesus Christus für unsre Sünden geleistet hat.

F. Soll man sich über die Buße des Beichtvaters beschweren?

A. Nein, sondern weil diese gewöhnlich weit geringer sind, als das, was wir verschuldet haben, sollen wir nie vergessen, noch

selbst

selbst und freywillig mit der Gnade Gottes allerley Bußwerke zu verrichten.

F. Wie müssen wir nach der Beicht auch unserm Nächsten genug thun?

A. Wir müssen ihm den Schaden gut machen, welchen wir ihm an seiner Ehre, oder an zeitlichen Gütern zugefügt haben, ihm wegen geschehener Beleidigung abbitten, und uns mit ihm wieder versöhnen.

F. Was ist das Beste und Wichtigste nach jeder Beicht?

A. Die Besserung nach dem Zuspruch Jesu: „Geh hin, und sündige nicht mehr." Joh. 8, 11.

F. Was ist zu thun, um nicht wieder in die alten Sünden zu fallen?

A. 1. Fleißig bethen, daß uns Gott vor neuen Sünden behüte.

2. Auf sich selbst mißtrauisch und wachsam seyn, den Müssiggang fliehen, und der Versuchung gleich im Anfange herzhaft widerstehen.

3. Die Gelegenheiten und Gesellschaften meiden, die uns zum Bösen verleiten könnten.

„Wachen und bethen sollet ihr, daß keine Versuchung euch verführ." Matth. 26, 41.

F. Womit werden in der heiligen Schrift jene Menschen verglichen, die nach der Buße gleich wieder sündigen?

A. Mit den Hunden, die bald wieder hinein schlucken, was sie erst ausgespieen haben; und mit den Schweinen, die nach der Schwemme sich gleich wieder ins Koth hinein welzen. II. Petri 2, 22.

F. Wie läßt sich nach der Beicht eine kurze Danksagung erwecken?

A. O gütigster Jesu! deine heiligste Mutter und alle liebe Heiligen sagen dir Lob und Dank für alle Gutthaten, welche du mir in der heiligen Beicht erwiesen hast. Ich opfere dir auf mein Herz, meinen Leib, meine Seele, mein Leben und Sterben.

Ehre sey Gott dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geiste, wie ihm war im Anfang, jetzt und allweg und zu ewigen Zeiten, Amen.

D. Von den Ablässen.

F. Giebt es in der katholischen Kirche nicht auch ein Mittel, welches unsrer Schwachheit im Bußewirken zu Hilfe kömmt?

A. Ja, und ein solches Mittel sind die Ablässe.

F. Was lehret der katholische Glauben von den Ablässen?

A. Der katholische Glauben lehret von den Ablässen diese zwey Stücke: erstens daß die

die Kirche von Christo Jesu die Macht bekommen habe, Ablässe zu verleihen; zweytens, daß der Gebrauch der Ablässe den Gläubigen sehr heilsam sey. Concil. Trid. Sess. XXV. Dec. de Indulg.

F. Was ist denn ein Ablaß?

A. Ein Ablaß ist so viel als ein Nachlaß an rückständigen Bußwerken, oder eine Nachlassung jener Strafen, welche für die in der Beicht schon nachgelassenen Sünden zur Genugthuung noch zu leiden wären?

F. Wie vielerley gibt es Ablässe?

A. Zweyerley, nämlich vollkommene Ablässe, wo jene Strafen ganz; und unvollkommene Ablässe, wo jene Strafen nur zum Theil nachgelassen werden.

F. Wer kann solche Ablässe verleihen?

A. Der Pabst als Nachfolger des heiligen Petrus und Oberhaupt der ganzen Kirche; dann mit gewisser Einschränkung auch die übrigen Bischöfe als Nachfolger der übrigen heiligen Apostel.

F. Wann haben die Apostel und ihre Nachfolger von Christo die Macht erhalten, Ablässe zu verleihen?

A. Damals, als er erstlich zu Petrus allein sprach: „Dir will ich geben die Schlüssel des Himmelreichs. Alles, was du auflösen wirst auf Erden, wird auch aufgelöset seyn im Himmel.“ Und zweytens, da er zu Pe-

Petrus und allen Aposteln zugleich sagte: „Alles, was ihr binden werdet auf Erden, wird auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was ihr auf Erden auflösen werdet, wird auch im Himmel aufgelöset seyn." Matth. 16, 19. 18, 18.

F. Woher haben die Ablässe ihre Kraft und Wirkung?

A. Von den Verdiensten und Genugthuungen Jesu Christi und der Heiligen.

F. Warum setzen wir den unendlichen Verdiensten Jesu Christi auch die Genugthuung der Heiligen bey?

A. Weil Gott die Heiligen auch lieb hat, und in Ansehung ihrer sich gegen uns arme Sünder auch gnädig erzeigen will.

F. Ist diese Ehre der Heiligen nicht der Ehre Jesu Christi nachtheilig?

A. Keineswegs; die Ehre der Heiligen gereichet Jesu Christo selbst zur größern Ehre, weil die Genugthuungen der Heiligen ihren ganzen Werth nur von den Genugthuungen Jesu Christi her haben, und mit denselben vereiniget sind.

F. Wie sind die Ablässe den Gläubigen heilsam?

A. Weil sie eingesetzt sind, die Strenge der zeitlichen Strafen, die unsere Sünden verdienen, zu mindern.

F. Wie

F. Wie können wir glauben, daß die Ablässe eine Kraft haben, jene Strenge der Strafen zu mindern?

A. Weil wir glauben können, daß die gute Mutter, unsre heilige Kirche, uns ihren Kindern, nichts gibt, was nicht wahrhaft dazu dienet, uns in diesem und im künftigen Leben Erleichterung zu verschaffen.

F. Können denn die Ablässe auch den Abgestorbenen im künftigen Leben noch etwas nützen?

A. Ja, wenn sie von der Kirche also verliehen werden, daß wir dieselben fürbittweise auch den Verstorbenen schenken können.

F. Wer kann Ablässe gewinnen?

A. Ein jeder Christ, der im Stande der Gnade Gottes ist; die zur Gewinnung eines Ablasses vorgeschriebenen Werke gehörig verrichtet, aber auch den ernstlichen Willen hat, nach seinen Kräften für seine Sünden auch selbst genug zu thun.

F. Warum muß man im Stande der Gnade Gottes seyn, um einen Ablaß zu gewinnen?

A. Weil die Schuld der Sünden zuvor muß nachgelassen seyn, ehe die verdiente Strafe der Sünden kann nachgelassen werden.

F. Wie werden die vorgeschriebenen Werke gehörig verrichtet?

A. Wenn wir dieselben im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen so gut ver-

verrichten, als es uns immer möglich ist, und dabey auf die Barmherzigkeit Gottes hoffen, daß er uns durch Jesum Christum die für unsre Sünden verdiente Strafen mindern, oder ganz nachlassen werde.

F. Befreyet uns der Ablaß nicht von der Pflicht, noch selbst für unsre Sünden Gott genug zu thun?

A. Nein! vielmehr werden die Ablässe nur den wahren Büßern verliehen, die es für ihre Pflichten erkennen, durch eigene Bußwerke die göttliche Gerechtigkeit zu besänftigen.

F. Zu was dienen alsdann noch die Ablässe?

A. Sie belohnen den Eifer, mit welchem wir unsre Bußwerke verrichten, und ersetzen an der schuldigen Genugthuung, was wir aus menschlicher Schwachheit zu leisten nicht im Stande wären.

F. Soll man sich also doch Mühe geben Ablässe zu gewinnen?

A. Ja gewiß, weil wir immer Ursache haben zu fürchten, wir möchten unsre Sünden noch nicht genug abgebüßt haben.

Weil Geschichten und Beyspiele eine sehr anziehende Kraft bey der Jugend haben: so hat es seinen besondern Vortheil, wenn beym Unterricht vom heiligen Sakrament der Buße merkwürdige Sünder und Büßer zu seiner Zeit und am rechten Orte angeführt werden. Was aber die lieben Kinder am leich-

leichtesten verstehen und am längsten behalten, sind solche Erzählungen, welche von ihnen auch in der Schule und zu Hause aus den heiligen Evangelien und biblischen Geschichten gelesen werden. Dergleichen sind: a) Adam und Eva, b) Kain, c) Esau, d) die Brüder Josephs, e) die bösen Söhne des Heli, f) David der König, g) das Weib am Jakobsbrunnen, h) der 38jährige Kranke, i) Magdalena, k) Petrus, l) der reiche Mann in der Hölle, m) und vorzüglich der verlorne Sohn, n) und der büßende Mörder am Kreuze.

II. Unterricht.

A. Von dem heiligsten Sakramente des Altars.

Der Unterricht beginnt wieder aus dem kleinen Schulkatechismus Petri Canisii, wo es kurz also heißt:

F. Was ist unsers Herrn Fronleichnam?

A. Es ist das Sakrament des Altars, ja der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten Brods und Weins sammt seiner Seele und Gottheit wesentlich und vollkommen gegenwärtig ist, sobald ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altare wandelt und konsekrirt. Matth. 26. Luk. 22. 1 Korint. 11.

Um die wichtige Lehre vom allerheiligsten Sakramente mit Ordnung und Deutlichkeit vorzutragen, werden folgende Absätze dienen, als: a) die Einsetzung, b) die Fortpflanzung, c) die Wesenheit, d) die Möglichkeit, e) die Wahrheit, f) die Beschaffenheit, g) die Nutzbarkeit, h) die Würdigkeit dieses göttlichen Geheimnisses.

a) Die

a) Die Einsetzung.

F. Wer hat dieses heiligste Sakrament eingesetzt?

A. Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

F. Wann hat er es eingesetzt?

A. Am grünen Donnerstag nach dem letzten Abendmahle, wo er seinen Jüngern auch die Füße gewaschen.

F. Was hat er dazu gebraucht?

A. Brod und Wein.

F. Was that er mit Brod und Wein?

A. Er segnete beydes, opferte es dem himmlischen Vater zur Danksagung auf, verwandelte es in seinen wahren Leib und Blut, und reichte beydes seinen anwesenden Jüngern zu genießen dar.

b) Die Fortpflanzung.

F. Wer kann in der katholischen Kirche jetzt noch thun, was Jesus am grünen Donnerstage gethan?

A. Ein jeder ordentlich geweihter Priester.

F. Wer waren auch hier die ersten Priester?

A. Wieder die heiligen Apostel.

F. Wie haben die Apostel dazu Macht bekommen?

A. Jesus geboth ihnen auch zu thun, was er gethan hatte, indem er sprach: „Das thut zu meiner Gedächtniß."

F. Aber die heiligen Apostel leben nicht mehr?

A. Sie leben noch in ihren Nachfolgern, in den rechtmäßigen Priestern, auf welche durch die ordentliche Priesterweihe die Macht der heiligen Apostel bis an das Ende der Welt fortgepflanzet wird.

F. Wo verrichten die Priester jenes Amt der Apostel?

A. Bey der heiligen Messe, da sie am Altare Brod und Wein wandeln und konsekriren.

F. Warum heißt also unsers Herrn Fronleichnam ein Sakrament des Altars?

A. Weil es auf dem Altare gewandelt und aufbewahret wird.

c) Die Wesenheit.

F. Was ist denn das Sakrament des Altars seiner Wesenheit nach?

A. Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brods und Weins.

F. Warum sagst du: es sey der wahre Leib und Blut Jesu Christi?

A. Anzuzeigen, daß das heilige Sakrament nicht eine bloße Bedeutung des Leibs und Bluts Jesu Christi sey; sondern der heilige Leib und das heilige Blut Jesu selbst sey wahrhaft und wesentlich hier gegenwärtig.

F. Warum

F. Warum sagst du: Unter den Gestalten des Brods und Weins?

A. Weil weder Brod noch Wein mehr zugegen ist, sondern beydes verwandelt worden in den Leib und in das Blut Christi, doch so, daß noch die Gestalten des Brods und Weins vorhanden sind.

F. Was verstehst du unter den Gestalten des Brods und Weins?

A. Dasjenige, was unsre Sinne daran wahrnehmen, als die Farbe, die Gestalt oder das Aussehen und den Geschmack.

d) Die Möglichkeit.

F. Wie ist das möglich, daß Brod und Wein in den wahren Leib und Blut Jesu Christi verwandelt werden?

A. Durch die Allmacht Jesu Christi, welcher Gott und Mensch zugleich ist.

F. Gieb mir einige Beweise von dieser Allmacht Jesu?

A. Als Gott hat er Himmel und Erde durch seine Allmacht aus nichts hervorgebracht: I. Moys. 1, 1. hat zu Kana bey der Hochzeit das Wasser in den besten Wein verwandelt: Joh. 2, 10. hat bey der Stadt Kapharnaum sieben Brode und zwey Fischlein also verwandelt und vermehret, daß fünf tausend Männer mit Weib und Kindern ersättiget, und an übrig gebliebenen Stücklein

noch

noch zwölf Körbe voll aufgesammelt wurden. Matth. 14, 20.

F. Aber unsre Priester als pure Menschen haben die Allmacht Gottes nicht, die Jesus hatte?

A. Aber was die Priester am Altare thun, das thun sie auf Befehl Jesu, im Namen Jesu, mit der Vollmacht Jesu und durch die Worte Jesu, so, daß die Verwandlung des Brodes und Weines Jesu Christo selbst zugeschrieben wird.

F. Es ist also noch immer Jesus Christus selbst, der die Wandlung verrichtet?

A. Ja, Jesus Christus ist es noch immer selbst, der als der wahre Opferpriester die Wandlung verrichtet; der Priester ist nur sein Diener.

e) Die Wahrheit.

F. Ist es aber gewiß wahr, das Brod und Wein in den wahren Leib und Blut Jesu verwandelt werden?

A. Es ist gewiß wahr, weil es Jesus Christus, der wahre Sohn Gottes, mit deutlichen Worten gelehret hat, und durch seine heilige Kirche uns zu glauben vorstellet.

F. Wo hat Jesus dieses gelehret?

A. Zuerst bey der Stadt Kapharnaum nach jener wunderbaren Brodvermehrung; hernach beym letzten Abendmahle, wo er das heilige Sakrament eingesetzet hat.

F. Wie

F. Wie lauteten die Worte Jesu bey der Stadt Kapharnaum?

A. Den Schaaren, die er Tags zuvor so wunderbar gespeiset hatte, sagte er am andern Tage bey einer längern Unterredung auch diese Worte: „Ich bin das lebendige Brod, der ich vom Himmel herab gekommen bin. Wer von diesem Brode ißt, der wird ewig leben. Und das Brod, das ich hergeben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Da stritten die Juden unter einander und sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Da sagte ihnen Jesus: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen, und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut wahrhaftig ein Getränk; wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm." Joh. 6, 51.

F. Wie lauten die Worte Jesu bey der Einsetzung des hochwürdigen Sakraments?

A. Er sprach zu seinen Jüngern: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch wird dargegeben werden. — Nehmet hin und trinket, dieß ist mein Blut, welches für euch und für viele wird vergos-

sen werden zur Vergebung der Sünden, das thut zu meiner Gedächtniß." Matth. 26, 26. Mark. 14, 22. Luk. 22, 19. 1. Kor. 11, 24.

F. Müssen denn die Worte Jesu von einer wirklichen Verwandlung des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Christi verstanden werden?

A. Ja, weil die christliche Kirche die Worte Jesu nie anders verstanden, und diejenigen allezeit als falsche Lehrer verbannt hat, welche diese wirkliche Verwandlung angestritten oder verläugnet haben.

F. Muß man denn in Glaubenssachen sich ganz an die Erklärung der Kirche halten?

A. Ja, denn „die Kirche ist eine Säule und Grundfeste der Wahrheit," 1. Timoth. 3, 15. und Christus sagt: „Wer die Kirche nicht höret, soll für einen Heiden und Publikanen gehalten werden." Matth. 18, 17.

F. Kann denn die Kirche nicht irren oder fehlen? Ihre Vorsteher sind ja auch nur Menschen?

A. Die Kirche kann in Glaubenssachen nicht fehlen: denn was ihre Vorsteher mit einander lehren, das lehret der heilige Geist, der Geist der Wahrheit, mit ihnen.

F. Woher wissen wir das?

A. Daher, weil Christus den Aposteln, und

und in ihnen auch ihren Nachfolger versprochen hat: „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, den Geist der Wahrheit, der bey euch bleiben soll in Ewigkeit." Joh. 14, 16.

F. Hat nicht auch Jesus Christus den Vorstehern der Kirche seinen ewigen Beystand verheissen?

A. Recht deutlich, da er vor seiner Himmelfahrt zu den Aposteln sprach: „Sehet, ich bin bey euch alle Tage bis zum Ende der Welt." Matth. 28, 20.

F. Was folget hieraus?

A. Dieß folget: Wer es mit der Kirche und ihren rechtmäßigen Vorstehern haltet, der hält es mit Jesu Christo und mit dem heiligen Geiste, hat also gewiß den wahren Glauben.

F. Wie kann aber ein Priester als Mensch Brod und Wein in den Leib und in das Blut Jesu Christi verwandeln?

A. Dieß kann er nicht aus sich selbst und durch seine Menschenworte; sondern er kann es nur in der Person und durch die Machtworte Jesu Christi, die er bey der Wandlung auf Befehl und im Namen Jesu Christi ausspricht.

F. Wirken denn die Worte Jesu gleich dasjenige, was sie andeuten?

A. Ja, weil Jesus Gott ist, so sind die

Worte Jesu Gottes Worte; die Worte Gottes aber sind nicht so kraftlos wie Menschenworte, sondern bringen alles hervor, was Gott dadurch hervorbringen will.

F. Sag mir einige Beyspiele aus der heiligen Schrift?

A. Gott sprach bey der Erschaffung der Welt: „Es werde Licht, und es ward Licht." — Es werde ein Firmament — Es werden Lichter am Firmamente — und es geschah also." I. Moys. 1. Und so wirkte der göttliche Erlöser beynahe alle Wunder nur durch sein Machtwort augenblicklich und plötzlich. „Ich will, sey rein," sprach er zum Aussätzigen, und alsbald ward sein Aussatz gereiniget." Matth. 8, 3. „Sey sehend, sagte er zum Blinden am Wege, und alsogleich sah er." Luk. 18, 42.

F. Erkläre die Sache noch durch eine Vergleichung?

A. In der Taufe wird der Mensch von Sünden gereiniget und geheiliget, sobald der Priester die Taufworte ausgesprochen hat: auf gleiche Weise wird Brod und Wein in den Leib und in das Blut Christi verwandelt, so bald der Priester die Wandlungsworte gesprochen hat.

f) Die

f) Die Beschaffenheit des heiligen Altars-Sakraments.

F. Wie ist also Jesus Christus unter den Gestalten des Brods und Weins zugegen?

A. Er ist sowohl unter den Gestalten des Brods als auch unter den Gestalten des Weins ganz zugegen mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, wie er im Himmel ist.

F. Wie wird dieß bewiesen?

A. Daß Jesu Leib und Blut zugegen sind, beweisen seine heiligen Worte: „Das ist mein Leib" — „das ist mein Blut!" daß aber mit dem heiligen Leibe das heilige Blut; mit dem heiligen Blute der heilige Leib, und mit beyden seine heilige Seele vereiniget sey, folget daraus, weil ein lebendiger Leib ohne Blut; ein lebendiges Blut ohne Leib, und beyde ohne Seele nicht lebendig seyn können.

F. Ist denn Jesus Christus hier lebendig da?

A. Ja freylich; „weil er von Todten erstanden ist, und nicht mehr stirbt; Römer 6, 9. auch selbst gesagt hat: „Ich bin das lebendige Brod, und bin vom Himmel herabgestiegen." Joh. 6, 51.

F. Warum sagst du: Er sey mit Gottheit und Menschheit hier zugegen, wie er im Himmel ist?

A. Weil er Gott und Mensch zugleich ist.

F. Wie bald ist Jesus Christus am Altare zugegen?

A. Sobald der Priester über Brod und Wein die heiligen Worte Jesus ausgesprochen hat.

F. Es giebt also doch Brod und Wein auf dem Altare?

A. Ja, vor der Wandlung sind die Hostien nur Brod, und im Kelche nur Wein; aber nach der Wandlung ist weder Brod noch Wein mehr da.

F. Wo ist jetzt Brod und Wein hingekommen?

A. Beydes ist der Wesenheit nach in den wahren Leib und Blut Jesu Christi verwandelt worden, und nur die Gestalten davon sind da geblieben.

F. Wenn man eine heilige Hostie zerbricht, oder das heilige Blut zertheilet, wird alsdann nicht Jesus Christus zerbrochen oder getheilet?

A. Nein, nur die Gestalten können zerbrochen oder getheilet werden; Jesus Christus bleibt ganz unter einem jeden auch kleinsten Theile als Gott und Mensch gegenwärtig.

F. Wie kann das gesagt werden?

A. Weil kein Theil des gewandelten Brods und Weines ist, über welchen nicht gesprochen wird: „Das ist mein Leib — das ist mein Blut." Und die Apostel erhielten beym letzten Abendmahle auch jeder nur einen

Theil

Theil des heiligsten Sakraments, und haben doch alle Jesum Christum gewiß ganz empfangen.

F. Wie lange ist Jesus Christus im heiligsten Sakramente gegenwärtig?

A. So lange, bis die Gestalten des Brods und Weins verzehrt sind.

F. Verläßt Jesus Christus den Himmel, um in dem heiligsten Sakramente gegenwärtig zu werden?

A. Nein, er bleibt immer zur Rechten Gottes seines Vaters, bis er am Ende der Welt in großer Herrlichkeit kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

F. Wie kann er denn zugleich auf dem Altare gegenwärtig seyn?

A. Durch die Allmacht Gottes, die unendlich mehr wirken, als der Menschen Verstand begreifen kann.

g) Die Nutzbarkeit des heiligsten Sakraments.

F. Ist es ein großer Nutzen — eine große Wohlthat für uns Menschen, daß Jesus dieses höchste Geheimniß eingesetzet hat?

A. O ja, wir können dasselbe nicht genug schätzen, nie genug dafür danken.

F. Worinn besteht denn dieser Nutzen, diese Wohlthat?

A. Darinn, weil uns der gütigste Erlöser

ser in diesem heiligsten Sakramente 1. das kostbarste Denkmal seiner Liebe, 2. eine himmlische Nahrung unsrer Seelen, und 3. ein sicheres Unterpfand der ewigen Seligkeit hinterlassen hat.

F. Wie ist das heiligste Sakrament ein kostbares Denkmal seiner Liebe?

A. Wie ein guter Vater, da er den Tod vor Augen sieht, seinen geliebten Kindern gerne etwas zum besondern Andenken verschaffet: also hat Jesus, unser bester Vater, in der Nacht vor seinem Tode sein Testament gemacht, und uns das Beste, was er geben konnte, das Liebste, was wir wünschen konnten, sich selbst in diesem Sakramente zum Andenken hinterlassen: „Das thut zu meiner Gedächtniß.“

F. An was werden wir durch dieses heilige Sakrament vorzüglich erinnert?

A. An sein bitteres Leiden und Sterben; denn er sagte selbst: „Dieß ist mein Leib, der für euch wird dargegeben werden. — Das ist mein Blut, welches für euch wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.“

F. Was nützet uns das Andenken an das Leiden und Sterben Jesu?

A. Es muß in uns die Liebe zu Jesu entzünden, und uns in unserm Leiden und Sterben trösten und stärken.

F. Warum

F. Warum nennest du das heilige Sakrament eine himmlische Nahrung unserer Seelen?

A. Weil Jesus uns versichert: „Ich bin das lebendige Brod, und bin vom Himmel herabgestiegen. — Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut wahrhaftig ein Getränk. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm."

F. Welche Frucht bringt also diese himmlische Speise unsern Seelen?

A. Sie machet, daß wir unser Leben nach dem Leben Jesu einrichten, welcher sagt: „Wer mich ißt, wird auch leben durch mich." Joh. 6, 58.

F. Welcher Nutzen entspringt ferner daraus?

A. Durch diese göttliche Arzney werden wir von unsern täglichen Fehlern gereiniget, vor schweren Sünden bewahret, und zur Uebung christlicher Gottseligkeit mächtig gestärket. Concil. Trid. Sess. XIII. cap. 2.

F. Woher beweisest du, daß dieß heilige Sakrament zugleich ein Unterpfand der ewigen Seligkeit sey?

A. Wieder aus den Worten Jesu: „Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage."

h) Die

h) Die Würdigkeit des Fronleichnams unsers Herrn?

F. Warum wird der Fronleichnam unsers Herrn auch das hochwürdige Gut und das allerheiligste Sakrament genannt?

A. Weil es wegen der wahrhaften Gegenwart Jesu Christi aller Ehre und Anbethung würdig ist, und an Heiligkeit alle übrigen heilige Sakramente übertrifft.

F. Sag mir den Unterschied zwischen diesem und andern heiligen Sakramenten?

A. Andere heilige Sakramente sind nur die Quellen der göttlichen Gnaden; in diesem aber ist der Urheber aller Gnaden selbst zugegen. Andere Sakramente haben erst die Kraft zu heiligen, da man sie wirklich empfangt, in diesem aber ist Jesus Christus der Brunne aller Heiligkeit auch schon vor dem Genuße gegenwärtig.

F. Führe auch hier einen kurzen Beweis an.

A. Die Apostel hatten das heilige Abendmahl aus der Hand des Herrn noch nicht empfangen, und doch sagte er ihnen schon, das, was er ihnen darreichte, sey sein Leib und sein Blut.

F. Muß man also den Leib und das Blut Jesu Christi im heiligsten Altarssakramente schon vor dem Genuße auch anbethen?

A. Ja, auf alle Weise, weil die Gottheit, welcher alle Anbethung gebühret, mit

dem

dem Leibe und Blute Jesu Christi unzertrennlich vereiniget ist.

F. Sag mir Beyspiele aus der heiligen Schrift, wo Jesus in seinem sterblichen Leibe schon ist angebethet worden?

A. Bey seiner Geburt ist er von den Engeln und von den Weißen aus Morgenland; und nach seiner Auferstehung von den Aposteln angebethet worden. Hebr. 1, 6. Matth. 2, 11. 28, 17.

Wo soll man das heiligste Sakrament anbethen?

A. Man soll es anbethen in der Kirche und außer der Kirche.

F. Wann soll man es in der Kirche anbethen?

A. 1. Unter der heiligen Messe besonders bey der heiligen Messe. 2. Bey öffentlichen Bethstunden, wo das Hochwürdigste ausgesetzt ist. 3. Bey jedem Besuche einer Kirche, wo dasselbe aufbewahret wird.

F. Wann soll man es anbethen außer der Kirche?

A. 1. So oft dasselbe zu einem Kranken, oder in einer Prozession über die Gassen und Straßen getragen wird. 2. So oft man bey einer Pfarrkirche vorbey geht, oder eine Kirche von weitem sieht. 3. Zu Hause, da man Morgens aufsteht, und Abends schlafen geht.

F. Sag

F. Sag mir eine kurze Anbethung außer der Kirche?

A. Man wendet sich gegen die Kirche, machet eine tiefe Reverenz und spricht: Hochgelobt und gebenedeyt sey du, mein liebster Jesu! in dem heiligsten Sakramente des Altars von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

B. Von dem heiligen Meßopfer.

F. Ist das heilige Sakrament des Altars nicht auch zugleich ein Opfer?

A. Ja, das heilige Sakrament des Altars ist auch zugleich ein Opfer, welches man das heilige Meßopfer heißt.

F. Wer hat das heilige Meßopfer eingesetzt?

A. Jesus Christus hat das heilige Meßopfer, wie das heilige Sakrament des Altars, am grünen Donnerstage nach dem letzten Abendmahle eingesetzt.

F. Was wird denn in der heiligen Messe geopfert?

A. Zuerst nur Brod und Wein, hernach aber unter den Gestalten des Brods und Weins der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi.

F. Ist also das Meßopfer ein vornehmes Opfer?

A. Ja, denn es ist das nämliche Opfer, welches Jesus Christus für das Heil der Welt am Kreuze vollbracht hat.

F. Ist

F. Ist das Meßopfer Gott gefällig?

A. Ganz gewiß, weil Jesus Christus selbst das Opfer ist, und der himmlische Vater von ihm gesprochen hat: „Dieß ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe.“ Matth. 17, 5.

F. Wer verrichtet denn das heilige Meßopfer?

A. Unsichtbarer Weise verrichtet es auch Jesus Christus selbst; sichtbarer Weise aber seine Diener, die Priester.

F. Ist denn Jesus Christus auch ein Priester?

A. Ja, denn Gott der Vater hat durch den Mund des heiligen Königs David zu ihm gesprochen: „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedeks.“ Psalm. 109, 4.

F. Wer war Melchisedek?

A. Ein Priester des Allerhöchsten, welcher zu Zeiten Abrahams Brod und Wein opferte. I. Moys. 14, 18.

F. Wie ist Jesus ein Priester wie Melchisedek geworden?

A. Da er beym letzten Abendmahle zu seinem Opfer auch Brod und Wein genommen; aber beydes in sein heiliges Fleisch und Blut verwandelt hat.

F. Wie ist aber Jesus ein solcher Priester in Ewigkeit?

A. Weil er das nämliche Opfer, wo Brod und Wein in seinen heiligen Leib und in sein hei-

heiliges Blut verwandelt, und Gott dem Vater geopfert wird, durch seine Priester alle Tage verrichtet, und bis an das Ende der Welt fortsetzet.

F. Ist das heilige Meßopfer nicht schon im alten Testamente vorgesagt worden?

A. Ja, durch den Propheten Malachias 1, 10.

F. Was hat Gott der Herr durch diesen Propheten zu den Priestern der Juden gesprochen?

A. „Ich will von eurer Hand kein Opfer mehr annehmen. Denn mein Name ist groß unter den Heiden vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Speisopfer entrichtet."

F. Wird aber hier das heilige Meßopfer verstanden?

A. Ja, weil alle Opfer des alten Testaments aufgehört haben, und das heilige Meßopfer im neuen Testamente das einzige reine Opfer ist, welches von Morgen bis Abend aller Orten entrichtet wird: so hat der Prophet Malachias das heilige Meßopfer deutlich vorgesagt.

F. Warum haben die Opfer des alten Testaments aufgehört?

A. Wenn das Licht kommt, verschwindet Dunkelheit und Nacht: alle Opfer des alten Testaments waren nur Vorbedeutungen von der

der Ankunft des Messias: weil nun Jesus Christus, als der wahre Messias, jene Vorbedeutungen erfüllet hat; so verloren jene Opfer ihren Zweck, und mußten aufhören: „Die Nacht ist vergangen, weil der Tag angebrochen."

F. Welches Opfer der Juden hatte besondern Bezug auf unser heiliges Meßopfer?

A. Das Opfer des Osterlamms: wie das Osterlamm jährlich ein Schlachtopfer war zum Andenken der Erlösung aus der Aegyptischen Gefangenschaft und des Ueberganges über das rothe Meer: also hat Jesus Christus das heilige Meßopfer als ein Denkmal seines Todes und unsrer Erlösung aus der Dienstbarkeit der Hölle eingesetzt. I. Kor. 5, 7. 11, 26.

F. Wem wird der Leib und das Blut Jesu in der heiligen Messe geopfert?

A. Der Leib und das Blut Jesu in der heiligen Messe wird und kann nur Gott dem Herrn allein geopfert werden,

F. Gibt es doch auch Messen zu Ehren der Mutter Gottes und anderer Heiligen?

A. Es gibt keine Messen, die der Mutter Gottes oder andern Heiligen geopfert werden: sondern es gibt nur Messen, in welchen man Gott danket für die Gnaden, die er der Mutter seines Sohnes und andern Heiligen erwiesen hat, und Gott bittet, daß er

uns durch die Verdienste und Fürbitte Mariä und anderer Heiligen seine Gnade erzeigen wolle.

F. Warum macht man bey dem Meßopfer auch eine Meldung von den Heiligen?

A. Wegen der Gemeinschaft, die die Kirche auf Erden mit der Kirche im Himmel unterhalten will, und damit die Wünsche der Heiligen im Himmel mit den Wünschen der Christgläubigen auf Erden in diesem Opfer vereiniget werden.

F. Für wen wird das heilige Meßopfer entrichtet?

A. Es wird für Lebendige und Verstorbene entrichtet, um Lebendige und Verstorbene in diesem Opfer zu vereinigen.

F. Erhalten denn die Seelen im Fegfeuer auch eine Erleichterung durch das heilige Meßopfer?

A. Ja, weil Jesus Christus, der in der heiligen Messe geopfert wird, das allgemeine Söhnopfer des ganzen Menschengeschlechts ist.

F. Was soll man thun, da man der heiligen Messe beywohnet?

A. Man soll sich Jesum Christum vorstellen, wie er wirklich am heiligen Kreuze leidet und stirbt, um uns von Sünden und vom ewigen Tode zu erlösen.

F. Warum sollen wir das thun?

A. Weil Jesus Christus bey jeder heiligen

Messe das nämliche Opfer entrichtet, welches er am Kreuze vollbracht hat.

F. Ist denn kein Unterschied zwischen dem Opfer des Kreuzes und zwischen dem Meßopfer?

A. Der ganze Unterschied besteht in der Art und Weise wie das Opfer verrichtet wird: das Opfer des Kreuzes ist blutiger Weise verrichtet worden, das Meßopfer aber wird unblutiger Weise verrichtet.

F. Wie ist das zu verstehen?

A. Auf dem Kreuze opferte sich Jesus auf, indem er sein Blut vergoß und für uns starb: auf unsern Altären aber bey der heiligen Messe stirbt er nicht mehr, sondern er opfert den Tod auf, den er für uns gelitten, und das Blut, das er für uns vergossen hat.

F. Da Jesus unter den Gestalten des Brods und Weins lebendig zugegen ist, wie wird uns denn bey der Messe sein Tod vorgestellt?

A. Dadurch, weil durch die beyderley Gestalten und durch die Wandlungs Worte der Leib und das Blut Jesu uns vorgestellt werden, als wäre sein heiliger Leib vom heiligen Blute, und das heilige Blut von seinem Leibe abgesöndert.

F. Was ist die heilige Messe für ein Opfer?

A. Die heilige Messe ist 1. ein Anbethungsopfer, 2. ein Dankopfer, 3. ein

ein Bittopfer, 4. ein Versöhnungs- und Genugthuungsopfer.

F. Warum ein Anbethungsopfer?

A. Weil die Kirche der höchsten Majestät Gottes durch Aufopferung seines liebsten Sohnes die würdigste Anbethung abstattet.

F. Warum ein Dankopfer?

A. Weil die Kirche dem barmherzigen Gott für seine Gutthaten durch das heilige Meßopfer den würdigsten Dank erzeiget.

F. Warum ein Bittopfer?

A. Weil wir durch Jesum Christum, den wir in der heiligen Messe dem himmlischen Vater aufopfern, in unsern Bitten am sichersten erhöret werden.

F. Warum ein Versöhnungs- und Genugthuungsopfer?

A. Weil durch dieses Opfer die Gerechtigkeit Gottes am leichtesten besänftiget wird, daß uns Gott die Schulden unsrer Sünden verzeiht, und die verdienten Strafen nachläßt.

F. Worinn besteht die Hauptübung bey Anhörung der heiligen Messe?

A. Darinn, daß man 1. Jesum Christum durch die Hände des Priesters auch Gott aufopfere, 2. daß man mit Jesu Christo auch sich selbst Gott aufopfere, 3. daß man sein Gebeth mit dem Gebethe des Priesters und der ganzen Christenheit vereinige.

Fr. Was

F. Was für ein Meßbuch soll man sich anschaffen?

A. Nur ein solches, welches vom Bischofe gut geheissen ist, und vom Pfarrer besonders angerathen wird.

F. Welches sind die drey递apttheile bey der heiligen Messe?

A. 1. Die Aufopferung, 2. die Wandlung, 3. die Kommunion.

F. Wie bethet unser Schullehrer mit seinen Schülern bey der Aufopferung?

A. O großer, guter, lieber Gott!
Ich bitt' durch Jesu Kreuz und Tod,
Laß dir die Gaben, Brod und Wein,
Ein wohlgefälligs Opfer seyn
Zum Lob für deine Herrlichkeit,
Zum Dank für deine Gütigkeit,
Zur Tilgung unsrer Sündenschuld,
Als Bitte, ach! um Gnad und Huld.
Für alle Menschen, Freund' und Feind',
Die todt und noch am Leben seynd:
Gieb deinen Segen unsrer Zeit,
Und nach dem Tod die Seligkeit, Amen.

F. Wie gleich nach der heiligen Wandlung?

A. Heilig, heilig, heilig bist
Gott und Mensch Herr Jesu Christ!
Sey gelobet ohne End'
In dem heili'gsten Sakrament.
Voll Ehrfurcht bethe ich dich an,
Den kein Verstand begreifen kann.
Ich glaub', was du geredet hast;

Ich hoff', was du versprochen hast;
Ich liebe dich, o höchstes Gut,
Das mir so viel zu Liebe thut:
Du starbst am Kreuze schon für mich,
Und jetzt noch immer gibst du dich
Mit Leib und Blut auf dem Altar'
Für meine Sünd' zum Opfer dar.
O laß dieß Opfer, Wundergott!
Den theuren Werth von deinem Tod',
Der ganzen Welt zum Heil gedeih'n,
Und an mir nicht verlohren seyn, Amen.

F. Wie bethet man zur heiligen Kommunion?

A. Stark verlangt mein Herz nach dir,
Liebster Jesu! komm zu mir.
Speis' und tränk mich, höchstes Gut!
Durch dein heiligs Fleisch und Blut:
Wasch mein Herz von Sünden rein,
Wahre Tugend pflanz darein:
Mache, daß ich sey als Christ
Liebe voll, wie du es bist;
Daß ich ewig bleib' in dir,
Bleib auch ewig du in mir.
Schenk mir, göttlichs Himmelbrod!
Einmal einen guten Tod;
Und daß ich am jüngsten Tag'
Selig auferstehen mag, Amen.

C. Von der heiligen Kommunion.

F. Was versteht man unter der heiligen Kommunion?

A. Man versteht den wirklichen Genuß des heiligsten Sakraments des Altars.

F. Was heißt das lateinische Wort Kommunion auf deutsch?

A. Es heißt so viel, als eine Vereinigung.

F. Wie ist der Genuß des heiligsten Sakraments eine Vereinigung (Kommunion?)

A. Weil dadurch wir mit Jesu, und Jesus mit uns geistlicher und leiblicher Weise vereiniget werden.

F. Wie werden wir mit Jesu vereiniget?

A. Durch den Glauben und durch die Liebe gegen Jesu, da wir ihn in der heiligen Kommunion empfangen.

F. Wie vereiniget sich Jesus in der heiligen Kommunion mit uns geistlicher Weise?

A. Da Er sich uns zu genießen giebt, läßt Er die Kraft seiner Gottheit in unsre Seele übergehen.

F. Wie vereiniget sich Jesus mit uns leiblicher Weise?

A. Durch die wesentliche Gegenwart seines heiligen Leibes heiliget Er auch unsern Leib, und lehret uns, daß wir wegen der heiligen Kommunion jederzeit unsern Leib in vollkommener Reinigkeit erhalten sollen.

F. Was wirket eine solche Vereinigung mit Jesu in uns?

A. Sie erhält und vermehret in uns das Leben der Gnade; schwächet unsre Leidenschaften und böse Begierlichkeit, stärket uns zum Streit wider Sünde und Anfechtung, und gibt uns eine sichere Hoffnung des ewigen Lebens, und einer seligen Auferstehung am jüngsten Tage.

F. Wann und wie oft soll man die heilige Kommunion empfangen?

A. 1. Aus Gehorsam gegen das vierte Geboth der christlichen Kirche jährlich wenigstens einmal und zwar zur österlichen Zeit. 2. In gefährlicher Krankheit und jeder Gefahr des Todes als eine Wegzehrung in die Ewigkeit. 3. Aus Andacht an allen hohen Festtagen oder doch einmal, wo es möglich ist, in einem jedem Monate. 4. Alle Tage, oder doch so oft man der heiligen Messe beywohnet, soll man wenigstens geistlicher Weise kommuniziren.

F. Was muß man thun, um geistlicher Weise die heilige Kommunion zu empfangen?

A. Man muß den ernstlichen Willen und ein innbrünstiges Verlangen haben, das göttliche Himmelbrod, wenn es seyn könnte, wirklich zu empfangen: zugleich aber einen lebendigen Glauben an die wahrhafte Gegenwart Jesu Christi im heiligsten Sakramente erwecken, und durch andere Tugendübungen besonders der göttlichen Liebe sich so bereiten, als

als wäre das Hochwürdige Gut wirklich zu empfangen. Concil. Trid. Sess. XIII. cap. 8.

F. Was nützet eine solche geistliche Kommunion?

A. Man wird dadurch an den Früchten und Gnaden des heiligsten Sakraments theilhaftig werden.

F. Wie kömmt es noch, daß den Leuten, welche kommuniciren, nur die heilige Hostie gereicht werde, da doch die Priester bey der Messe auch das heilige Blut genießen?

A. Die Priester verrichten die Messe als ein Opfer, zum Opfer aber, wo Brod und Wein gewandelt wird, gehört nicht nur die heilige Hostie, sondern auch das heilige Blut: denen aber, welche nur kommuniziren, wird die heilige Kummunion nur als ein Sakrament gereicht, ein Sakrament aber ist auch die heilige Hostie schon allein.

F. Empfangen aber die Kommunicanten nicht weniger, als die Priester in der heiligen Messe?

A. Die Kommunicanten empfangen nicht weniger, als die Priester; denn sie empfangen auch in der heiligen Hostie allein Jesum Christum ganz, der unter den Gestalten des Brods, sie mögen groß oder klein seyn, lebendig mit Fleisch und Blut zugegen ist.

F. Warum verbirget aber Jesus seine Gegenwart unter den Gestalten des Brods?

A. Theils, damit wir ihn desto leichter empfangen können; theils aber auch, um anzuzeigen, daß er die geistliche Nahrung unserer Seele seyn wolle, wie das Brod die Nahrung unsers Leibes ist.

F. Wie ists aber möglich, daß Jesus als Gott und Mensch mit Leib und Seele unter so kleinen Gestalten des Brods sich aufhalte?

A. Dieß ist ein Wunder seiner göttlichen Allmacht und seiner unendlichen Liebe zu uns, welches allen Verstand der Menschen übersteigt.

F. Wie sollen wir uns, um leichter glauben zu können, den Leib Christi im heiligen Sakramente vorstellen?

A. Wir sollen uns nicht den sterblichen, sondern den verherrlichten (glorifizirten) Leib Jesu Christi vorstellen.

F. Was versteht man unter einem verherrlichten oder glorifizirten Leibe?

A. Man versteht den Leib, nicht wie er in diesem armseligen Leben ist; sondern wie er im künftigen glückseligen Leben nach der Auferstehung seyn wird.

F. Wie beschreibt der heilige Paulus den seligen Leib nach der Auferstehung von den Todten?

A. Ein solcher Leib ist unverweslich und unsterblich, unverletzlich an allen seinen Theilen,

len, in der Schnelligkeit eines Geistes in die entfernteste Orte beweglich, ohne Ausdehnung aller Orten durchdringend, und anstatt aller Schwachheiten eines irdischen und sterblichen Leibes mit Kraft, Glanz und Herrlichkeit angethan. I. Korint. 15. 42, 52.

F. Hat uns der Herr Jesus nicht auch an sich selbst Beyspiele eines so verherrlichten Leibes gegeben?

A. Ja, und zwar 1. bey seiner Verklärung auf dem Berge, wo auch Moyses und Elias erschienen sind, Matth. 17, 3. 2. nach seiner Auferstehung, wo er bey verschlossenen Thüren in den Saal gekommen, wo seine Jünger versammelt waren, Joh. 20, 26. 3. bey seiner Himmelfahrt, wo er sich aus eigener Macht von der Erde zu seinem Vater erhob. Luk. 24, 51.

Die Geheimnisse Gottes, dergleichen besonders das heiligste Sakrament des Altars ist, sind viel zu tief und zu erhaben; und der Verstand des Menschen viel zu schwach und eingeschränkt: daher die menschliche Vernunft sich nicht unterstehen darf, in göttlichen Dingen zu grübeln und nachzuforschen, als könnte man da etwas ergründen, verstehen, und begreifen. Nicht wissen, sondern nur glauben; nicht untersuchen, sondern nur anbethen müßen wir, wo Jesus Christus Gottes Sohn, der die ewige Wahrheit ist, uns Dinge geoffenbaret hat, die von seiner Allmacht und unendlichen Liebe Zeugniß geben. Was jeder Herr Katechet seinen Katechumenen ans Herz zu legen nie versäumen wird.

D. Von

D. Von den drey Stücken, welche zum würdigen Genuß des hochwürdigsten Sakraments erforderlich sind.

Beynahe in einem jeden andern Unterrichtsbüchlein, ja zuweilen gar schier in einer jeden andern Pfarrey, werden die Stücke, welche zur würdigen Kommunion erfordert werden, der Gattung und Zahl noch anders vorgetragen, obschon am Ende alles wieder auf eines und auf das nämliche hinaus läuft. Ich, um meine Pfarrkinder leichter zu lehren, habe zuerst fleißig von ihnen gelernt: ich ließ mir von ihnen sagen, wie viel und was für Stücke die vorigen Pfarrherrn sowohl zur Beicht als zur heiligen Kommunion gefordert hätten, und blieb dann gerne bey der in der Pfarrey angenommenen Ordnung. Dadurch bin ich allenthalben dem Vorwurf der Neuerung ausgewichen, und zu Hause waren die Eltern im Stande, ihren Kindern im Lernen auch nachzuhelfen, weil sie vom alten Pfarrer eben das gehört hatten, was jetzt der neue Herr ihren Kindern einprägen will. Durch die Art meines Unterrichts will ich der vielleicht bessern Ordnung meiner Herren Amtsbrüder auf keine Weise vorgreifen: jeder befolge den Rath des Apostels: „Omnia „probate, quod bonum est, tenete.“

F. Wie viel Stücke gehören zur heiligen Kommunion?

A. Folgende drey: a. die **Vorbereitung des Leibes**: b. die **Vorbereitung der Seele** c. und die **wirkliche Andacht**.

a. Die

2. Die Vorbereitung des Leibes.

F. Was gehört zur Vorbereitung des Leibes?

A. Die Nüchternheit: die Sauberkeit: und Ehrerbiethigkeit.

F. Was fordert die Nüchternheit?

A. Daß man von Mitternachts Zwölfuhr an bis einige Zeit nach der heiligen Kommunion, von jeder Speise und von jedem Getränke sich gänzlich enthalte.

F. Warum soll man also nüchtern seyn?

A. Erstlich, weil es sich geziemet, vor der heiligen Kommunion, welche die vornehmste Nahrung unsrer Seele ist, keine leibliche Nahrung zu genießen.

F. Weißt du noch eine andere Ursache anzugeben?

A. Ja, nüchtern seyn gehört zum Fasten, ist also ein gutes Werk; und wir sollen uns nicht nur durch Bethen allein, sondern auch durch Fasten zur heiligen Kommunion vorbereiten.

F. Aber die Jünger Christi waren nicht nüchtern, da sie nach dem letzten Abendmahle das heilige Sakrament empfangen haben?

A. Da ließen es die Umstände nicht anders zu: sie mußten zuvor das jüdische Osterlamm — ein Vorbild des heiligsten Sakraments — genießen, ehe das Osterlamm, wel-

ches Jesus Christus ist, sich ihnen zu genießen gab.

F. Gibt es von der Nüchternheit gar keine Ausnahme?

A. Kranken Personen, die ohne große Beschwerniß nicht nüchtern bleiben können, besonders wenn Gefahr des Todes vorhanden ist, erlaubet die Kirche, die heilige Wegzehrung zu geben, wenn sie auch nicht nüchtern sind.

F. Was fordert die Sauberkeit?

A. Daß man sauber gewaschen, und ehrbar angekleidet sey.

F. Vom Waschen weißt du doch nichts aus dem Evangelium?

A. Unser lieber Herr hat beym letzten Abendmahle seinen Jüngern wohl gar die Füße gewaschen. Joh. 13. 5.

F. Dadurch aber wollte uns der liebe Jesus noch etwas anderes lehren?

A. Ja, die demüthige Liebe gegen den Nächsten, welche auch eine Vorbereitung zur würdigen Kommunion seyn muß.

F. Was für ein Kleid soll man zur heiligen Kommunion anziehen?

A. So schön und gut, als man es vermag, ein hochzeitliches Kleid.

F. Warum forderst du ein hochzeitliches Kleid?

A. Weil der evangelische König den Gast, der bey der Hochzeit seines Sohnes ohne hoch-

zeitliches Kleid erschienen ist, an Händen und Füßen in die äußerste Finsterniß hat werfen lassen.

F. Läßt sich die heilige Kommunion mit einer Hochzeit vergleichen?

A. Der himmlische Bräutigam ist Jesus Christus, und die geistliche Braut ist unsre Seele, mit welcher sich Jesus Christus durch die heilige Kommunion auf die liebvolleste Weise vereiniget.

F. Aber das hochzeitliche Kleid bey der evangelischen Hochzeit hat eine andere Bedeutung?

A. Ja, geistlicher Weise wird das gute Gewissen, die Reinigkeit der Seele, die Liebe Gottes verstanden.

F. Ein armes Kind, welches schlecht gekleidet ist, aber die vollkommene Liebe Gottes im Herzen hat, darf doch auch kommunizīren?

A. Ja wohl, es gilt mehr bey Gott, als ein anders, welches Gold, Silber und Seiden am Leib trägt; aber dabey hoffärtig ist, und eine geringe Andacht zeiget.

F. Mit welcher Ehrerbiethigkeit soll man die heilige Kommunion empfangen?

A. Man soll die Hände schön aufheben, die Augen demüthig niederschlagen, recht eingezogen und sittsam zum Tische des Herrn hin, und wieder zurückgehen.

F. Was

F. Was soll man dabey gar nicht thun?

A. Nicht umschauen, nicht schwätzen, nicht lachen, nicht drücken.

F. Wie sollen sich alle Kinder bey der heiligen Kommunion überhaupt betragen?

A. Sie sollen sich betragen, wie lauter Engel und Heilige.

F. Warum das?

A. Weil jetzt derjenige in unser Herz kömmt, welchen alle heilige Engel und Heilige verehren und anbethen.

F. Wer hat Jesum Christum nach seiner Geburt auf Erden zuerst mit besonderer Andacht verehrt?

A. Seine heiligste Mutter Maria, sein Nährvater der heilige Joseph, die Engel vom Himmel, die Hirten von Bethlehem, und die Weisen aus Morgenland. Hebr. 1, 6. Matth. 2, 2.

b. Die Vorbereitung der Seele.

F. Worinn besteht die Vorbereitung der Seele zur heiligen Kommunion?

A. Die Seele soll seyn von Sünden rein, an Tungenden fein.

F. Von was für Sünden muß die Seele gereiniget seyn?

A. Von allen Sünden besonders aber und nothwendig von allen schweren Sünden.

F. Warum

F. Warum sollen wir auch von allen läßlichen Sünden gereiniget seyn?

A. Weil Christo Jesu, der als der heiligste Gast in unserm Herzen die Wohnung nimmt, eine jede auch die kleinste Sünde zuwider und mißfällig ist.

F. Was schaden die läßlichen Sünden bey der heiligen Kommunion?

A. Sie schwächen die Andacht des Gebethes, und mindern den Einfluß der göttlichen Gnaden auf unsre Seelen.

F. Wer aber in einer Todsünde kommunizirt?

A. Der begeht eine neue schwere Sünde, einen Gottesraub, weil er Gott die schuldige Ehre raubt, und das Allerheiligste so unheilig behandelt.

F. Wie lautet ein evangelischer Text, der hieher tauget?

A. Jesus sagte seinen Jüngern. „Gebet, „was heilig ist, nicht den Hunden, und wer„fet eure Perlen nicht den Schweinen vor.“ Matth. 7, 6.

F. Was folget aus diesem Texte?

A. Die heilige Kommunion soll nicht gereicht werden solchen Menschen, die so neidig und feindselig, wie die Hunde, oder so unrein und wohllüstig wie die Schweine sind.

F. Was schreibet der heilige Paulus von einer unwürdigen Kommunion?

A. Er saget: „Wer immer also dieß Brod „isset, oder den Kelch des Herrn trinkt, und

„das unwürdig, der versündiget sich am Leibe „und Blut des Herrn. — Wer das unwür„dig ißt oder trinkt, ißt und trinkt sich das „Gericht hinein, weil er dabey den Leib des „Herrn nicht unterscheidet.“ 1. Korinth. 11, 27 — 29.

F. Was ist also bey einem Sünder das Nothwendigste, da er die heilige Kommunion empfangen soll?

A. Er muß sich durch eine reumüthige Beicht und Buße zuvor mit Gott aussöhnen, und in den Stand der Gnade setzen.

F. Mit was für Tugenden soll die Seele schon vor der heiligen Kommunion gezieret seyn?

A. Mit einer wahren Liebe Gottes und des Nächsten.

F. Was soll man besonders aus Liebe Gottes thun?

A. Aus Liebe Gottes soll man schon am Vorabend und in der Nacht sich des Stillschweigens befleißen; auch von erlaubten Vergnügungen sich enthalten; und mit Lesen und Bethen sich mehr, als sonst, beschäftigen.

F. Was fordert die Liebe des Nächsten schon vor der Kommunion?

A. Man soll im Frieden mit allen Leuten leben, den Feinden verzeihen, und mit denselben sich aufrichtig wieder versöhnen.

c. Die

c. Die wirkliche Andacht.

F. Worinn besteht die wirkliche Andacht, da man zum heiligen Abendmahle geht?

A. In den Tugend und Andachtsübungen, welche man vor= bey= und nach der heiligen Kommunion verrichten soll.

F. Welches sind die Tugendübungen vor der heiligen Kommunion?

A. Die Anbethung, der Glauben, die Hoffnung, die Liebe, und das Verlangen.

F. Wie lautet die Anbethung?

A. Heilig, heilig, heilig bist du, Herr Gott der Heerschaaren, alle Welt ist voll deiner Herrlichkeit: Ehre sey dem Vater, Ehre dem Sohne, Ehre dem heiligen Geiste.

F. Wie erweckest du den Glauben?

A. Ich glaube festiglich, und bekenne, daß ein Gott sey, der das Gute belohnet, und das Böse bestrafet: daß dieser Gott einfach in der Natur und Wesenheit, dreyfach aber in den Personen, nämlich Vater, Sohn und heiliger Geist: daß die zweyte Person in der Gottheit Jesus Christus sey Mensch geworden, und uns am heiligen Kreuze erlöset habe: daß die Seele des Menschen unsterblich; und die Gnade Gottes zur Erlangung der Seligkeit nothwendig sey.

Ich

Ich glaube auch die Nachlassung der Sünden durch das heilige Sakrament der Buße; und die wahrhafte Gegenwart Jesu Christi in dem heiligsten Sakramente des Altars.

Dieses und alles übrige, was die heilige, katholische Kirche zu glauben vorstellet, glaube ich alles nur wegen dir, o Gott! weil du solches selbst geoffenbaret hast, der du die ewige Wahrheit, und unfehlbare Weisheit bist.

F. Bethe die Hoffnung.

A. Großer Gott! ich fürchte mir zwar wegen meinen Sünden vor deinem strengen Gerichte; aber durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi meines Erlösers hoffe ich von dir mit festem Vertrauen die Verzeihung meiner Sünden, deine Gnade, und endlich das ewige Leben: weil du mir, o Vater der Barmherzigkeit! alles dieses selbst versprochen hast, und weil du bist unendlich mächtig, gütig, und getreu in Haltung deines Versprechens.

F. Wie erweckest du die Liebe?

A. Mein Gott und alles, du einzige Begierde und Freude meines Herzens! ich verlange nach dir, weil du meine einzige Glückseligkeit bist; ich liebe dich von ganzem Herzen, aus allen Kräften, und über alles, weil du das höchste Gut, und wegen

gen deiner selbst aller Liebe unendlich würdig bist.

Aus Liebe zu dir liebe ich auch alle meine Nebenmenschen, wie mich selbst, und verzeihe allen meinen Feinden, damit du mir meine Sünden auch verzeihest.

F. Wie heißt die Uebung des Verlangens?

A. Stark verlangt mein Herz nach dir,
Liebster Jesu! komm zu mir:
Speis' und tränk' mich, höchstes Gut!
Durch dein heil'ges Fleisch und Blut;
Wasch mein Herz von Sünden rein,
Wahre Tugend pflanz darein.
Mache, daß ich sey als Christ
Liebe voll, wie du es bist;
Daß ich ewig bleib in dir,
Bleib auch ewig du in mir.
Schenk mir, göttlichs Himmelbrod!
Einmal einen guten Tod,
Und daß ich am jüngsten Tag'
Selig auferstehen mag, Amen.

F. Was ist zu bethen, da die heilige Kommunion wirklich ausgetheilet wird?

A. Bey der heiligen Kommunion kommen drey Uebungen vor, nämlich die Reue und Leid; die Anbethung, und die Demuth.

F. Wann und wie bethest du die Reue und Leid?

A. Wenn der Altarsdiener die offene Schuld (das confiteor) bethet, erwecke ich meine Reue und Leid auch über die kleinsten Sünden, deren ich etwa schuldig seyn könnte, nämlich:

Mein Herr und mein Gott! erbarme dich meiner, es ist mir von Herzen leid, daß ich dich als das höchste Gut, welches ich über alles liebe, so sehr und oft beleidiget habe: aus Liebe zu dir verabscheue ich meine Sünden über alles; und nehme mir ernstlich vor, hinfüro alle Sünden und böse Gelegenheiten zu meiden, und zur wahren Buße und Besserung meines Lebens alle nothwendige Mittel anzuwenden. Gieb mir, o Herr! nur deine Gnade dazu, um welche ich dich bitte durch Jesum Christum meinen lieben Heiland, Amen.

F. Wie machest du die Anbethung?

A. Sobald der Priester die heilige Hostie zeigt, und spricht: „Sehet an das Lamm Gottes" u. s. w.: so grüße ich meinen lieben Heiland mit tiefester Ehrfurcht meines Herzens mit diesen Worten:

Hochgelobt und gebenedeyt sey Jesus im heiligsten Sakramente des Altars von nun an bis in Ewigkeit!

F. Wie übest du die Demuth?

A. Im Geiste des gläubigen Hauptmanns von Kapharnaum spreche ich dem Priester, mit dem Publikan an meine Brust schlagend, dreymal diese Worte nach:

Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele.

F. Wie viel Stücke kommen zu beobachten nach der heiligen Kommunion?

A. Folgende neun Stücke: 1. die Anbethung, 2. Erinnerung an den Tod Jesu, 3. kurze Haupttugenden, 4. Danksagung, 5. Erneuerung des guten Vorsatzes, 6. stille Ansprache mit Jesu nur im Herzen, 7. Bitte um himmlischen Beystand, 8. Ablaßgebeth, 9. Besserung.

1. Frage: Wann und wie verrichtest du die Anbethung?

A. Sobald ich, vom Tische des Herrn an meinen Ort zurück, auf die Kniee niedergefallen bin, bethe ich mit gefalteten Händen, geschlossenen Augen, und etwas geneigtem Haupte; was man in der heiligen Messe zur Wandlung bethet:

Heilig, heilig, heilig bist
Gott und Mensch Herr Jesu Christ!
Sey gelobet ohne End'.
In dem heil'gen Sakrament.
Voll Ehrfurcht bethe ich dich an,
Den kein Verstand begreifen kann.
Ich glaub', was du geredet hast;
Ich hoff', was du versprochen hast;
Ich liebe dich, o höchstes Gut,
Das mir so viel zu Liebe thut.
Du starbst am Kreuze schon für mich,
Und jetzt noch immer giebst du dich
Mit Leib und Blut auf dem Altar'
Für meine Sünd' zum Opfer dar.

Du kehrst sogar, o Wundergott!
Als ein lebendigs Himmelbrod,
In meiner armen Seele ein,
Und willst mein Heil, mein Leben seyn.
O laß, laß leben mich in dir;
Ja lebe ewig du in mir, Amen.

2. F. Wie erinnerst du dich an den Tod Jesu?

A. Ich bethe langsam und bedächtlich aus unserm Katechismus das Freytagsgebeth:

Es sind Finsternisse entstanden, als die Juden den Herrn Jesum gekreuziget hatten. Und um die neunte Stunde schrie der Herr Jesus mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen: und mit geneigtem Haupte gab er den heiligen Geist auf. Derohalben, Herr Jesu Christe! bethen wir dich an, und loben dich; denn durch dein heiliges Kreuz, bitteres Leiden, und unschuldiges Sterben hast du uns, und die ganze Welt erlöst.

O Herr Jesu Christe! durch die Bitterkeit deines heiligsten Leidens, so du um unser willen am Stammen des heiligen Kreuzes gelitten hast, sonderbar in der Stunde, da deine edle Seele von deinem heiligen Leibe geschieden ist, bitte ich dich, du wollest dich über meine arme Seele erbarmen, besonders wenn sie von meinem Leibe wird scheiden, auf daß dein

Kreuz

Kreuz und Leiden an mir und andern Sündern nicht verlohren werde.

O Jesu! dir lebe ich; o Jesu! dir sterbe ich; o Jesu! dein bin ich todt und lebendig, Amen.

3. F. Wie lauten deine kurzen Haupttugenden?

A. Höchster Gott! ich glaub' an dich,
Wie du hast gelehret mich.
Auf dich, Jesu! hoffe ich,
Weil du hast erlöset mich.
Höchstes Gut! ich liebe dich,
Liebster Vater! lieb' auch mich.
Herr! von Herzen reu't es mich,
Daß ich hab' erzörnet dich:
Lieber tausendmal den Tod,
Als noch eine Sünd', o Gott!
Dir nur bring' ich zum Geschenke,
Was ich thue, rede, denke,
Daß du seyst gebenedeyt
Von nun an in Ewigkeit, Amen.

4. F. Wie machst du die Danksagung?

A. O gütigster Jesu! deine heiligste Mutter und alle deine lieben Heiligen sagen dir Lob und Dank für alle die Gutthaten, welche du mir in dieser heiligen Kommunion erwiesen hast. Ich opfere dir auf mein Herz, meinen Leib, meine Seele, mein Leben und Sterben.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie ihm war im

im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

5. F. Wie kann man den guten Vorsatz erneuern?

A. Mit unsrer gewöhnlichen guten Meynung.

Besser machen, besser werden,
Ist des Menschen Ziel auf Erden:
Nur wer diese Pflicht erfüllt,
Ist, o Gott! dein Ebenbild.
Darum segne mein Bestreben,
Bester Vater! so zu leben,
Daß dein Kind von Tag zu Tag
Immer besser werden mag.
Sünden, die bisher geschehen,
Will ich keine mehr begehen,
Tugend, Tugend nur allein
Soll mein Thun und Lassen seyn.
Was ich heut' und alle Tage
Thue, denke, oder sage,
Soll geschehen, liebster Herr!
Alles nur zu deiner Ehr':
Alles nur in Jesu Namen,
Dessen Liebe nachzuahmen,
Durch die Liebe seiner Gnad'
Sich mein Herz entschlossen hat.
Ja ich will zu allen Dingen
Mit den Engeln fröhlich singen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist,
Amen.

6. F. Wie hält man nur im Herzen stille Ansprache mit Jesu?

A. Man bethet eine Zeit lang gar nicht mit dem Munde; sondern bittet Jesum, daß er uns zum Herzen reden wolle. Man fragt ihn um Rathe in zweifelhaften Anliegenheiten. Man empfiehlt ihm seine Kümmernisse und Berufsgeschäfte, und merket fleißig auf die guten Gedanken, welche uns in diesen kostbaren Augenblicken einfallen.

Man folget nach der Martha und Maria von Bethanien, bey welchen Jesus einkehrte; dem Zachäus von Jericho, welcher Jesum mit Freuden in sein Haus aufgenommen hat; und besonders der seligsten Jungfrau Maria, die Jesum vom heiligen Geiste empfangen, als Jungfrau gebohren, und jederzeit recht mütterlich verpfleget hat.

7. F. Wie rufet man den himmlischen Beystand an?

A. Mit dem gewöhnlichen Stundengebethe unsrer Schule:

Sey bey uns mit deiner Gnade,
Daß der Feind uns niemal schade,
Schütz im Leben und im Tod'
Deine Kinder, liebster Gott!
Wenn es einmal kommt zum Sterben,
Hilf bey Jesu uns erwerben,
Daß wir selig scheiden hin,
Jungfrau, Mutter, Königinn!

Engel Gottes! o behüte,
Uns und alle unsre Tritte,
Halt uns von der Sünde ab,
Fromm erhalt uns bis ins Grab,
Amen.

8. F. Wie verrichtet man das Ablaßgebeth?

A. Man bethet nach der Meynung Sr. Päbstl. Heiligkeit für das Anliegen der ganzen Christenheit sieben heilige Vater unser mit dem englischen Gruß, und dem christlichen Glauben: denen man aus dem Evangelienbuche noch beysetzen kann folgendes

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr, himmlischer Vater! Sieh an mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend und Noth. Erbarme dich über alle Christgläubige, für welche dein eingebohrner Sohn, unser lieber Herr und Heiland, Jesus Christus, in die Hände der Sünder freiwillig gekommen ist, und sein kostbares Blut am Stammen des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesus wende ab, gnädigster Vater! die wohl verdienten Strafen, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörungen, Kriegsrüstungen, Theurung, Krankheiten, und betrübte armselige Zeiten. Erleuchte und stärke in allem Guten die geistlichen und weltlichen Vorsteher und Regenten, damit sie alles befördern,

fördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile, und zum gemeinen Frieden und Wohlfahrt der ganzen Christenheit gedeihen mag. Verleih uns, o Gott des Friedens! rechte Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsre Herzen zur wahren Buße und Besserung unsers Lebens. Zünde in uns an das Feuer der Liebe. Gieb uns einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir, als gehorsame Kinder, im Leben und Sterben dir angenehm und wohlgefällig seyen.

Wir bitten auch, wie du willst, o Gott! daß wir bitten sollen, für unsre Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübte und elende Christen, für die Lebendigen und für die Gestorbenen. Dir, o Herr! sey einmal empfohlen unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns nur deine Gnade hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit dich loben, ehren und preisen mögen.

Das verleih uns, o Herr, himmlischer Vater! durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit, Amen.

9. F. Was ist das letzte, beste, und nothwendigste nach der Beicht und heiligen Kommunion?

A. Die Besserung; das ist, eine ernstliche Bestrebung, mit der Gnade Gottes das Böse zu meiden, das man zuvor begangen, und das Gute zu wirken, das man zuvor verabsäumet hat, und dieß nach der Lehre des heiligen Evangeliums: „Geh hin, und sündige jetzt nicht mehr." — — „Bringet würdige Früchte der Buße." Joh. 8, 11. Luk. 3, 8.

Letzte Frage: Wie soll man den übrigen Kommunionstag zubringen.

A. Zur Verehrung des Leidens Christi, zu dessen Andenken das heiligste Altarssakrament eingesetzt ist, soll man nach Mittag den heiligen Kreuzweg besuchen; auch sonst in der Kirche mehr bethen und ein geistliches Buch zu Hause lesen. Hat man das Vermögen und Gelegenheit, so sollte man an diesem Tage auch etwas Almosen geben, Kranke besuchen, und andere Werke der geistlichen und leiblichen Barmherzigkeit ausüben. Am Kommuniontage die Schenke ohne Noth lange besuchen, öffentlichen Spielen sich ergeben, oder tanzen ist gar unanständig, und zeigt nur laue Christen an.

Alles zur größern Ehre Gottes.

Vom nämlichen Herrn Verfasser sind weiters heraus, und bey uns zu haben:

Bild, das, eines frommen Soldaten und tapfern Einsiedlers, oder Lebensgeschichte des gottseligen Bruders Joseph Fleuchaus, Eremiten auf dem Kapelsberge bey Heydeck. 8. 817. 15 kr.

Christenlehren, katholische, nach dem kleinen Schulkatechismus bearbeitet, und seiner Pfarrgemeinde vorgetragen. 8. 2 Bände. Zweyte Auflage. 816. fl. 2. 30 kr.

Christenlehrbüchlein, katholisches. Ein Auszug aus Obigem. 12. 1806. 30 kr.

Geheimniß- und Sittenreden, katholische, nicht nur auf alle Sonntage, sondern auch auf alle Festtage, sie mögen noch gebothen, oder auf Sonntage verlegt seyn, nebst einer Primitz- Hochzeit- und Leichenrede. 8. 2 Bände. Erster Jahrgang. 812. fl. 4. 12 kr.

Geheimniß- und Sittenreden, katholische, auf alle Sonn- und Festtage sammt verschiedenen Gelegenheitsreden. 8. 2 Bände. Zweyter Jahrgang. 818. fl. 4.

Homilien, katholische, oder Erklärungen der heiligen Evangelien auf alle Sonn- und gebothenen Feyertage: als Predigten bearbeitet. 8. 2 Bände. Zweyte Auflage. 817. fl. 2. 30 kr.

Kinder-

Kinderzucht, die christliche, eine ländliche Hochzeit-Schankung, oder sechs Predigten über die Pflichten christlicher Eltern gegen ihre Kinder. Nebst einer Rede über die physische oder bloß körperliche Erziehung derselben. 8. 814. 20 kr.

Meß- Rosenkranz- und Kreuzweg-Büchlein, katholisches, für seine Pfarrkinder gesammelt und mit einem kleinen Anhang von täglichen Andachtsübungen in Reimen für seine Schulkinder versehen. 32. 813. 3 kr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Königsdorfer, Martin,

Katholische Fasten- und Quatember-Kinderlehren für die liebe Landjugend
ein vollständiger und praktischer Unterricht über die heiligen Sakramente
der Buße und des Altars

Augsburg 1819

Hom. 2086 c-1/2#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10464774-2